

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Zahlung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 86 Pf.; durch die Kundigen und die Post bezogen 1,30 Mk. durch den Postboten in Quad. 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Verfahren vierteljährlich 8 Mal sonntags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen; in den Bezugsstellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3-seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modebeilage.
4-seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 9 Pf., für die nächsten 20 Zeilen 7 Pf., für die übrigen 5 Pf. Kleinere Anzeigen werden nach vorheriger Vereinbarung zum Abdruck angenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unerlangte Einblendungen sind keine Gewähr übernommen.

Nr. 78.

Dienstag den 3. April 1906.

32. Jahrg.

Ueber die Entwicklung und die Bedeutung des Deutschen Rechtsbewusstseins

von seinen Ursprüngen bis zur Gegenwart sprach am Freitag abend in Gegenwart des Kaisers beim Justizminister Dr. Beseler in Berlin der Geheimrat Prof. Dr. Gierke. Anwesend waren nach der „Fr. D. Pr.“ u. a. auch der Staatssekretär Dr. Niederding und Generalstaatsanwalt Wachter, ferner Reichstagspräsident Graf Ballerstein, der Fürst von Trautenberg, der Fürst zu Kniphausen, die Geheimen Kommerzienräte von Wendtelsöhn und Herz.

Prof. Gierke führte in seiner Rede nach einem geschichtlichen Überblick u. a. aus, daß sich die Rechtsprechung niemals durch eine oft irreführende öffentliche Meinung beeinflussen lassen dürfe. Er kam dabei auch auf die Sozialdemokratie zu sprechen. „Eine große Partei“ — so sagte er nach der „Nat.-Ztg.“ — „schreibt offen den Klassenkampf auf ihre rote Fahne, erstrebt den Umsturz unserer gesellschaftlich gewordenen Ordnung und sucht der Volkseile ihre teuersten Ueberlieferungen zu entreißen. Eine gewissenlose Presse schürt den Brand, malt ein Zerbild unserer Zustände und streut täglich den giftigen Samen der Zwietracht aus. Gerade in solchen Zeiten ist es doppelt wichtig, daß das Recht hart und fest bleibt.“ Weiter wandte sich Prof. Gierke gegen den von der Sozialdemokratie erhobenen Vorwurf, die heutige Rechtspflege sei Klassenjustiz. Dieser Vorwurf ist die Antwort auf gerade Beurteilungen sozialdemokratischer Friedenshörer. Aber er wird verallgemeinert und so hartnäckig wiederholt, daß er leider auch in weiteren Kreisen nicht ohne Eindruck bleibt. Einzelne Mißgriffe, die nie ausbleiben können, werden maßlos übertrieben, andere durchaus unantastbare Vorgänge werden tendenziös entstellt, ein reichliches Maß von Verleumdung und Lüge wird beigegeben. Der ganze Vorwurf ist nichts als ein hegemonischer Versuch, an einer besonders bedrohlichen Stelle unsern Staatsbau zu unterhöhlen. Der leidenschaftliche Eifer, mit dem er erhoben wird, liefert nur — ganz ähnlich wie bei den Angriffen auf das Heer — den schlagenden Beweis dafür, wie klar man im Lager der Feinde der heutigen Staatsordnung erkennt, welches feste Bollwerk gegen ihre Bestrebungen unsere Justiz bildet. Die deutsche Justiz kann die in Wahrheit durchaus grundlose Verächtlichkeit mit stolzer Beachtung zurückweisen. Sicherlich wird sie mit aller Kraft danach streben, nicht nur vor wirklichen Mißgriffen sich möglichst zu hüten, sondern auch vorzüglich alles zu vermeiden, was zu Mißbräuchen Anlaß geben kann. Besonders auch in der Form. Aber sie wird in ruhigem Gleichmaß weiter ihres Amtes walten. Denn sie muß sich noch enger Selbstprüfung fügen, daß sie keineswegs irgend ein Klassenbewußtsein umgekehrt gegenüber einem sich bedeutend absondernden Klassenbewußtsein das Rechtsbewußtsein des Volkes in seiner organischen Einheit vertritt. Es ist eben das bestehende Recht selbst, gegen das sich der Klassengeist aufbäumt. Und noch wird unter bestehendem Recht vom Volkseifer getragen.“ Prof. Gierke betonte dann auch, daß die Beteiligung von Laien an der Rechtsprechung dazu beitragen habe, den Einklang zwischen dem Recht und der Volkseile zu fördern. „Ueber die beste Einrichtung der Mitwirkung der Laien an der Rechtsprechung mag man streiten, die zunehmende Abplattung von Sondergerichten von den ordentlichen Gerichten mag man bedauern. Aber für die Vollständigkeit der Rechtsprechung ist die Zuziehung von Laien von unschätzbarem Wert, und schon darum wird sie auch in Zukunft nicht verschwinden, sondern sich ausbreiten.“

Von der Marokko-Konferenz.

Die am Sonnabend stattgehabten Verhandlungen der Delegierten haben endlich den langwierigen Abschluß gebracht. Man ist sich in jeder Beziehung einig geworden, und was der Konferenz nun noch, nachdem in der folgenden Vollversammlung das erzielte völlige Uebereinkommen zu Protokoll

genommen wurde, zu tun bleibt, sind lediglich formale Fragen; die Unterzeichnung des Protokolls, zu dessen Vorbereitung ein Aufschub eingestuft wurde, wird sicherlich nicht mehr lange auf sich warten lassen. Ueber das Ergebnis der Verhandlung wird dem „B. L. A.“ gemeldet:

„Algeciras, 31. März, 6 Uhr 50 Min. abends. In einer zweifünftigen Plenarsitzung erledigte heute die Konferenz durch Annahme der endgültigen Texte der Waffenschmuggel-Verordnung, des Zollreglements, der Bankvorlage und der Polizeivorlage alle materiellen Geschäfte der Konferenz! Auch die Vorlage wegen Vergebung der öffentlichen Arbeiten wurde in der heutigen materiell abschließenden Plenarsitzung definitiv genehmigt, und zwar ganz im Sinne der den internationalen Wettbewerb sichernden deutschen Vorschläge. Im Anschluß hieran, jedoch unabhängig davon, machte Graf Tattenbach auf Grund von mündlichen und brieflichen Vorverhandlungen mit dem Staatssekretär des Reichspostamtes Kräfte für Deutschland das Recht geltend, in Marokko ein Kabel zu landen, gleichwie England, Frankreich und Spanien dort bereits das Kabel Landungsrecht besitzen. Dieses Recht wurde auch Deutschland zugesprochen, ohne jedoch im Protokoll fixiert zu werden. Ebenfalls, sozusagen unter der Hand, wurde abgemacht, daß der älteste Offizier des im übrigen aus Spanien und Frankreich gemischten Polizeioffizierskorps in Casablanca ein Spanier sein soll, eine gewisse Offiziersbesetzung erhält auch Tanger; nach Tetuan und Larache kommen nur Spanier, nach Rabat, Mogador, Saffi und Agadizer nur Franzosen. Als Zeitdauer für das in der Polizeifrage getroffene Uebereinkommen sind fünf Jahre festgesetzt worden, die von dem Datum der Ratifikationen an gerechnet werden. Das in der Konferenz getroffene Uebereinkommen schließt den Verzicht Frankreichs auf das Vorkaufsrecht an der Bank gegen die Ueberlassung von zwei Anteilen am Kapital in sich, so daß auf Frankreich drei Anteile, auf die übrigen Länder je einer kommt. Die Rechte, die den Inhabern der französischen Anteile vom Jahre 1904 zufließen, werden anerkannt. Der holländische Delegierte verzichtete namens seiner Regierung formell auf das fakultative Recht, einen Generalinspektor für die Polizei zu stellen. Aus den von England beantragten beiden Zollkommissionen wurde, dem deutschen Wunsch entsprechend, aus der wichtigeren die Mitgliedschaft eines Agenten des französischen Bankfortums vollständig getrichen; in die weniger wichtige wurde anstatt der beanspruchten zwei Vertreter des Konsortiums nur einer berufen. Die Zahl der Bankinspektoren wurde endgültig auf vier festgesetzt. Eine aus dem zweiten spanischen Delegierten Caballero, Monsieur Regault und Geheimrat Klehmet zusammengesetzte Kommission wird eine genaue Revision sämtlicher Protokolle vornehmen. — Am Montag findet noch eine protokollarische Plenarsitzung statt. Heute über acht Tage hofft man, das Schlußprotokoll zu unterzeichnen.“

Das endliche Einvernehmen ist am Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr in einer langen Unterredung zwischen dem deutschen Delegierten Grafen Tattenbach und dem französischen Delegierten Révoil erzielt worden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zur Lage in Ungarn wird gemeldet: Gegenüber dem offenen Schreiben Baron Banffy's an den Ministerpräsidenten Frz. v. Fejervary wird von derselben Seite darauf hingewiesen, daß Baron Banffy vor kurzem mit Entschiedenheit erklärt habe, daß er, wenn das Kabinett Fejervary's abtreten würde, dies als einen Anschlag gegen die Nation betrachten würde, und er seine Landsänger aneignen werde, die 1867er Grundzüge zu verlassen. Es sei eigenmächtig, daß Baron Banffy jetzt die Nichtausführung der

Wahlen als ein Attentat bezeichnet. Eigenmächtig sei auch, daß Banffy die Einberufung des Reichstages als persönlichen Akt der Krone aufwaffe, der mit dem Krönungsseid in Verbindung stehe. Die einzig richtige Auffassung sei die, daß jede Handlung des Königs mit dem Krönungsseid in Verbindung stehe. Von persönlichen Akten des Königs könne aber keine Rede sein, da jede seiner Handlungen durch die ministerielle Verantwortlichkeit gedeckt werde. Eine Einteilung der Handlungen des Königs in verschiedene Kategorien stehe daher mit dem modernen Verfassungsgriffen im Widerspruch, besonders aber mit dem ungarischen Staatsrecht, dessen Kardinalpunkt die Heiligkeit und Unverletzlichkeit der Person des Königs sei. Die maßgebenden Persönlichkeiten seien von der Schwere ihrer Verantwortung und von der historischen Bedeutung ihrer Entschlüsse durchdrungen und nähmen von niemandem moralische Lehren an. — Koloman Sella, der früher Ministerpräsident, hat sein Glück mit seinem Entwurfsplan gehabt. Seine Reise nach Wien endete erfolglos. Es verlautet, Sella habe seine Wege zum Monarchen eben können. — Das königliche Manifest, das die Begründung der Nichteinberufung des Reichstages enthält, dürfte am Dienstag veröffentlicht werden, worauf dann unverzüglich der Rücktritt des Ministers des Innern, Krüßhoff, erfolgt. — Das österreichische Abgeordnetenausschuss nahm am Freitag in allen Lesungen das Gesetz betr. die Erhöhung der Pensionen der Staatsbeamten und verlegte sich dann bis zum 24. April.

Frankreich. Im französischen Senat richtete am Freitag der Senator Gaubin von der Rechten eine Anfrage an Minister Clemenceau betreffend den Tod des Landwirts Regis, der bei der Inventaraufnahme im Montregerard (Departement Haute Loire) getötet worden war. Unter häufigen Unterbrechungen durch die Rechte verließ Clemenceau den Bericht des betreffenden Gendarmen-Leutnants, der dahin lautet, daß die Gendarmen auf Regis geschossen haben, um den mit der Inventaraufnahme beauftragten Beamten und einen Gendarmen zu schützen, der unter den Schlägen der Manifestanten zusammengebrochen war. In Beantwortung einer Unterbrechung erklärt Clemenceau, er werde das Gesetz zu seiner Zeit ausführen lassen, er wolle aber keine Menschenleben in Gefahr bringen, um Kirchenleuchter zählen zu lassen. Er habe niemals versprochen, etwas seine Gewalt anwenden zu lassen, und er habe andererseits auch Beweise seiner Mäßigung gegeben. Es müßten aber auch die Katholiken darauf verzichten, sich gegen das Gesetz aufzulehnen. — Der Deputierte Basky telegraphierte dem Ministerpräsidenten Carrien, daß er ihn aus Anlaß der Zwischenfälle bei den Auffständen in dem Bergwerks-Kreuz am Dienstag interpellieren werde, um zu erfahren, welche Schritte die Regierung bei den Bergwerks-Gesellschaften zu tun gedenke, um das Aufheben des Aufständes herbeizuführen. — Der französische Ministerpräsident beschäftigte sich am Sonnabend zunächst mit der Lage im Kongo-Becken des Bas de Galais und Nord. Der Minister für öffentliche Arbeiten Darbou teilte mit, daß Maßregeln ergriffen worden wären, um eine unparteiische Untersuchung sowohl über die Ursachen der Katastrophe wie über die Verhältnisse, unter denen sich die Rettungsarbeiten vollzogen hätten, zu gewährleisten. Ferner stimmte der Minister für die Vorlage zu, nach der ein fliegendes Gendarmenkorps in Stärke von 2000 Mann geschaffen werden soll. Fallières hat ein Dekret unterzeichnet, durch das ein Oberster Rat der nationalen Verteidigung ins Leben gerufen wird. — Prinz Viktor Napoleon soll nach Meldung sensationeller Blätter auf alle politischen Bestrebungen zugunsten seines Bruders, des russischen Generals Louis Napoleon verzichtet haben. Das Pariser Konparatistenblatt „Aval“ bezeichnet jedoch die Radizität als erfinden. — Aus dem Streikgebiet in Nordfrankreich wird berichtet: In Henin-Liétard ist die Ruhe wieder hergestellt. Die Straßen sind verlassen und der Ausstand ist vollständig. Der Präfect hat

Maßregeln getroffen, um Rumbegungen bei dem Begräbnis des durch einen Arbeitsunfall getöteten Arbeiter Bolets zu vermeiden. Der Zustand der drei verwundeten Genarmen und Husaren ist nicht besorgniserregend. Mehrere andere Genarmen und Husaren haben Kontusionen erlitten. Während der ganzen Nacht wurde der Patrouillendienst von den Kürassieren aufrecht erhalten.

Rußland. Sein Entlassungsgesuch hat der „Peterb. Telegr.-Agentur“ zufolge der Gehilfe des Ministers des Innern Fürst Urussow eingereicht. Er kandidiert als Vertreter des Gouvernements Kaluga für die Reichsbüro. — Das Abschiedsgesuch des finnischen Generalgouverneurs Gerard ist nach einem Drahtbericht aus Stockholm eingereicht, aber nicht genehmigt worden. Eine gemischte finnisch-russische Kommission trat vorgestern zusammen und beschloß eine beschleunigte Durchführung der Reform der Volksvertretung.

England. Im englischen Oberhaus verlas der Staatssekretär des Kolonialismus Earl of Elgin eine lange Depesche des Gouverneurs von Natal, in welchem er volle Aufklärung über die Todesurteile gegen Eingeborene gab und erklärte, die Regierung hätte geantwortet, daß infolge der nunmehr gegebenen ausführlichen Nachrichten die Regierung erkenne, daß die Entscheidung in dieser ersten Sache in den Händen der Minister von Natal und des Gouverneurs verbleibe, daß sie aber bedauere, daß der Gouverneur der Reichsregierung nicht ausführlicher durch Telegramm unterrichtet habe. Dieser Mangel in der Benachrichtigung habe das Telegramm nötig gemacht, welches den Aufschub der Todesurteile und weitere Mitteilungen verlangte.

Türkei. Die mazedonische Finanzkommission hat auf Grund der Vorbereitungen einer dafür besonders gebildeten Subkommission die Beratungen über das gegenwärtige Zehnten-system dieser Tage begonnen. Der italienische Delegierte beantragte eine provisorische Erhebung des Zehnten in einem Sanhschaf im Regime durch die *de jure* publicum, die sich hierzu in offizieller Form bereit erklärte. Der Generalinspektor hat deswegen bei der Porte angefragt, die jedoch auf die ungunstigen Verhältnisse des Regimebetriebes hinwies. Die Finanzkommission hat sich trotzdem für einen Versuch ausgesprochen. Die Entscheidung bleibt vorläufig verhängt. Die Finanzkommission hat die Dienstreglements für die Finanzinspektion genehmigt. Infolge einer Eingabe mehrerer Ministerpräsidenten wurde die Kommission mit dem eingehenden Studium des Verwaltens beschäftigt. — Im Akaba-Sireit hat, wie „Daily-Telegraph“ von gut unterrichteter Seite aus Cairo erzählt, die Zurückziehung der türkischen Truppen von den umstrittenen Punkten begonnen. Voraussetzungslos dürfte die ganze Streifzone binnen kurzem Freigebung finden.

Japan. Das japanische Parlament hat, wie der „Agence Stefani“ aus Tokio gemeldet wird, die Mittel zur Umwandlung der japanischen Gesandtschaft in Nom in eine Botschaft bewilligt.

Perisien. Ueber lokale Unruhen in Persien weiß die „Peterb. Telegrafen-Agentur“ aus Teheran zu berichten: Der persische Arzt Kufema, ein Fanatiker, wogelte die Bevölkerung von Teheran gegen die europäischen Ärzte auf, welche unglücklicherweise Pestfrank- aus Privatäusern nach den Hospitälern schafften ließen. Die Menge plünderte ein Hospital, vernichtete die Arzneyen und die Einrichtung und fiel über das englische Konsulat her. Der Konsul und ein Arzt wurden, wie der Telegraph berichtet, mit Stöcken geschlagen. Das Zollhaus wurde durch den russischen Konsul Retzow, der mit Kosaken herbeigekommen war, gerettet. Die Schuld trifft den Gouverneur von Chersaffan, der behändig den Anordnungen der Regierung entgegenarbeitet und eigenmächtig den oben erwähnten verrückten Arzt nach Teheran geschickt hatte, um nachzuweisen, daß keine Pest vorhanden sei und diese nur in der Einbildung der Europäer bestehe.

Nordamerika. Zur Unterfuchung des Verführungs-schwunders hat der Oberste Gerichtshof in New York den Antrag des Bezirksanwalts auf Einsetzung einer besonderen Geschw. genehmigt. — Eine zweite internationale Friedenskonferenz ist bekanntlich für den Sommer oder Herbst d. J. geplant. Der Staatssekretär der Union Root ersuchte das Repräsentantenhaus um die Bewilligung von 50 000 Dollars, um es der Regierung zu ermöglichen, an der Konferenz teilzunehmen.

Deutschland.

Berlin, 2. April. Der Kaiser traf am Sonntagabend um 6 1/2 Uhr in Weimergode ein und wurde bei seiner Ankunft vom Fürsten Christian Ernst und dem Prinzen Hermann zu Stolberg-Weimergode empfangen. Nach herzlichem Begrüßung erfolgte die Fahrt zum Schloß durch die reichgeschmückte Stadt, in der Vereine und Schulen Palier bildeten. Auf dem Schloßhofe hatten die Lehrer und Schüler des fürstlichen Gymnasiums Aufstellung genommen. Im

Schloß selbst empfing die Fürstin Marie den Kaiser, der bald darauf die versammelten Gäste aus dem Säulsaal Stolberg, Reuß, Parten und Solms, sowie die Aktivistin Frein v. Welk und den Oberpräsidenten Staatsminister v. Bötticher begrüßte. Um 7 1/2 Uhr wurde Diner eingenommen.

— Reichskanzler Fürst von Bülow ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 26. d. Mts. auf Grund der erstmaligen Präsentation des Geschichtsbücher von Bülow ins Herrenhaus berufen worden.

— (Der Chef des Marinekabinetts Admiral von Senden-Vibrant,) der demnächst einen dreimonatlichen Urlaub antritt, wird, wie die „Post. Ztg.“ aus Kiel erzählt, aus seiner jetzigen Stellung ausgeschieden. Als sein Nachfolger gelte der diensttunende Flügeladjutant des Kaisers, Konteradmiral von Müller.

— (Der Vize-Oberzeremonienmeister) und Einführer des diplomatischen Korps Bodo v. dem Knebeck ist Freitagabend auf seinem Schloß Ebyshen bei Salzwedel an den Folgen einer Erkältung gestorben.

— (Die Nachricht von dem Rücktritt des Ministers Studt) hält der Berliner Korrespondent der „Münch. Neuest. Nachrichten“ aufrecht; eine Entscheidung werde aber nicht vor Schluß der parlamentarischen Session erfolgen; mit dem Rücktritt sei daher erst im Laufe des Sommers zu rechnen. Der Gewährung der „Münch. Neuest. Nachr.“ bestritten dann noch, daß seine Informationen aus dem Reichskanzlerpalast herrühren. Er behauptet, daß umgekehrt der Reichskanzler bemüht sei, Herrn Studt auf seinem Posten zu halten.

— (Die „Norddeutsche Allgemeine“ contra „Tempo“.) Die ostfälische „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wir hatten in unserer Nummer vom 27. März mitgeteilt, daß der Kaiserliche russische Botschafter in Paris in ähnlicher Weise wie der russische Ministerpräsident und der russische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten die Veröffentlichung des „Tempo“ über die Instruktion an den Grafen Gassini in einer Erklärung an den deutschen Botschafter Fürstin Radolin als taktlose Verdröbung der Wahrheit gemißbilligt hatte. Darauf erwiderte sich der „Tempo“ am 29. März, unsere Feststellung auf eine „lügenhafte Information“ zurückzuführen und sich zu berühmen, daß seine Behauptung, der russische Botschafter habe sich in seiner Unterredung mit dem Fürstin Radolin seiner förmlichen Sprache und Ausdrücke bedient, nicht dokumentiert werden würde. Wir sind ermächtigt, folgendes Telegramm zu veröffentlichen:

„An Auswärtiges Amt Berlin.

Paris, 30. März.

Von dem russischen Botschafter wird mir erklärt, daß er Herrn Tardieu (Georges Villiers) über seine Rolemit abermals erste Vorbaltungen gemacht und dabei ihm gegenüber die Richtigkeit der von ihm, dem Botschafter, zu mir gebrauchten Ausdrücke „Kalkulation“ und „Entstellung der Wahrheit“ aufrecht erhalten habe.

Radolin.“

— (Wo zu der reichsländische Dispositionsfonds angewendet wird), darüber bringen immer interessanter Angaben an die Öffentlichkeit. Wie erinnerlich, sind aus diesem Dispositionsfonds beinahe 159 000 Mk. zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Straßburg verausgabt worden. Der Denkmals-Ausbruch hat sich allerdings jetzt, da eine derartige Verwendung des Fonds im Landes-Ausbruch lebhaft kritisiert wurde, veranlaßt gesehen, diese Summe samt Zinsen dem Statthalter wieder zur Verfügung zu stellen. Wie der „Elsaß“ aber nun angibt, ist aber auch für das Denkmal Kaiser Wilhelms I. in Metz in den Jahren 1889 bis 1893 eine Summe von 22 000 Mk. beigekehrt worden, ohne daß davon der Landesvertretung etwas mitgeteilt worden wäre. Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaiserspaars in Elsaß-Vorbringen sind im Jahre 1889 35 375 und von 1890 bis 1895 zusammen 29 000 Mark verausgabt worden. Auch hier also zeigt sich das Verdröben, freiwillige Rumbegungen aus dem Volke zum Teil durch hohle Staatsdekoration zu erzeugen und das Bild der Wirklichkeit künstlich zu verschleiern. Glücklicherweise hörte diese Kategorie von Ausgaben mit dem Amtsantritt des jetzigen Statthalters im Jahre 1895 auf. Besonderen Anlaß dürften die Verwendungen für die Einfriedigung der kaiserlichen Jagd bei Oberhaslach erregen, die sich von 1890 bis 1903 auf insgesamt 200 000 Mk. beliefen. Diese Ausgabe erscheint in noch bedenklicherem Maße angefaßt, daß die reichsländische Regierung im Jahre 1896 noch weitere 180 000 Mk. für ein kaiserliches Jagdschloß in der Nähe von Metz verlangte, eine Forderung, die vom Landesausbruch aber abgelehnt wurde. Dabei hat, so schreibt die „Frankf. Ztg.“, dazu unseres Wissens der Kaiser im Gebiet von Oberhaslach überhaupt noch nie gejagt. Derartige Luxusausgaben sind in einem Lande, in

dem aus Mangel an Mitteln oft wichtige Kulturaufgaben nicht erfüllt werden können, unter seinen Umständen am Plage. Diese neuesten Entschlüsse, die dunkle Kämmler aus der Diktaturzeit zur Kenntnis bringen, werden in den weitesten Kreisen böses Blut machen. Dazu kommt, daß man allem Anscheine nach noch nicht am Ende dieser Entschlußstapagne angelangt ist und auf weitere unangenehme Ueberraschungen gefaßt sein muß.

— (Wie sich in dem Kopf eines sozialistisch angebaugten Soldaten die Welt malt), zeigt folgender Brief, den ein in der Umgegend Berlins lebender Soldat geschrieben hat und der einem Mitarbeiter der „Leipziger Volkszeitung“ im Original vorliegt:

„Gute Mutter und Schwester! Das Geld habe ich erhalten und ich wollte bloß so lange warten, bis ich ein Bild hatte, wenn wir doch dieser Tage in den Krieg ziehen, so hab' Ihr doch wenigstens ein Bild. Wir haben schon zweimal Kafenerarrest gehabt das ganze Regiment. Wegen den Sozialen wir waren kriegsmäßig gerüstet mit 120 scharfen Patronen und lauceten nur noch auf einen Wink. Dann wollten sie uns auf unsere Kollegen, auf Schwester und Bruder beugen, und wir sollten sie ohne Grund niederfallen, aber wenn sie alle die Gedanken hatten, die ich hatte, dann hätten sie uns 1000 Patronen geben können, da wäre keiner gefallen, so geht das doch heutzutage nicht, aber alles ist ruhig verlaufen zu unserer Freude, aber zum Verdrüß der ganzen Offiziere und Unteroffiziere, denn die wollten mal richtig ihre Mut fällen und ihrer Wortlust freien Lauf geben.“

Die „Leipziger Volkszeitung“ bemerkt dazu u. a.:

Man fühlt bei seiner Lektüre die Dual des Braven, den die „Disziplin“ zwingen will, auf Verwandte, Freunde und Klassenengenossen zu schreien und in dem sich doch alles aufbäumt gegen die Zumutung eines so abschließenden Wortes. Hier die „Pflicht“, die der Fahnenredner auflegt — dort die sinnliche Pflicht! In all seiner Dual schüttert der Arme sein Herz der Mutter aus. Sein Gutsich — dem Gebote der Bibel gegen — nicht zu töten, ist ein schöner Lichtblick in der Dunkelheit der Zustände, unter den wir leben, und eröffnet die Aussicht auf bessere Tage, in denen sich kein im bunten Rost stehender Proletarier mehr dazu hergeben wird, friedliche Wahlrechtsdemonstrationen wie tolle Hunde niederzufallen, mag der Studurdt der Vorgetragten, wie ihn der Briefschreiber dräuslich schildert, noch so wild toben ...“

Parlamentarisches.

Für die zweite Lesung der preussischen Wahlvorlage haben die freistimmigen Parteien folgenden Antrag Fischbeck-Brömel im preussischen Abgeordnetenhaus eingebracht: A. Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen 1. unter Abänderung der Artikel 70, 71, 72 und 115 der Preussischen Verfassungsurkunde für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht mit gemeiner Stimmabgabe zur Einführung gelangt; 2. zugleich auf Grund der vorläufigen Ergebnisse der Volksabstimmung vom 1. Dezember 1905 und entsprechend den Grundfüßen des Gesetzes vom 27. Juni 1860 eine anderweitige Feststellung der Wahlbezirke für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus herbeigeführt und die Gesamtzahl der Abgeordneten neu bestimmt wird. B. Für den Fall der Ablehnung der Anträge unter A.: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, mit unlästlicher Beschleunigung dem Hause der Abgeordneten einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen 1. auf Grund der vorläufigen Ergebnisse der Volksabstimmung vom 1. Dezember 1905 und entsprechend den Grundfüßen des Gesetzes vom 27. Juni 1860 eine anderweitige Feststellung der Wahlbezirke für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten herbeigeführt, die Gesamtzahl der Abgeordneten und die Wahlorte neu bestimmt werden; 2. für die Wahl der Wahlmänner die geheime Abkimmung eingeführt wird.

Reklameteil.

Dr. Blüthner, Bleichsucht
Säugern & Malzertrakt mit Eisen
leicht verdaulich, Fl. 1,00 und 2,00.
Scherling's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseest. 19.
Niederlagen: Merseburg: Doms- und Stadt-Apotheke.

Prima Rossfleisch,
ff. Wurstwaren
empfehlen
Reinh. Möbius,
Hofschlachtereit mit Motorbetrieb,
Oberbreitestraße 22.

Bitte
Insenrei Katalog zu verlang
lib. zerlegb. Geflügelhäuser,
tanjende i. Betrieb, best. w.
Steinbau, Kasse und Regalkügel, Deut-
sch, 10. d. ganze Gede geisel, Bruteier
all. Best. 20 Jahre. Fabrikat. sämtl. bewährt.
Judatgeräte, Geflügelstühle u.
Geflügelpark i. Auerbach
(Weissen.)

Großen
Erfolg
erzielen Sie mit den Gemüße- und Blumen-
sammen in Päckchen a 5, 10 und 20 Pf. von
der Firma Ernst und von Spredelien in Ham-
burg. Allein-Niederlage
Central-Druckerei
Richard Kupper,
Markt 10.

Tapeeten u. Polstermöbel
jeder Art.
Sofas von 42 Mk. an,
Bettstellen u. Matratzen
von 38 Mk. an,
Lager ff. Lederwaren.
F. Koch, Tapezierer,
Neumarckstr. 2.

Waschgefäße
werden billigt repariert und abgeholt.
H. Wengler, Breuerstr. 14.

Altarlichte,
Canalkerzen,
Salonkerzen,
Kronenkerzen,
Renaissanckerzen,
Wachsstock,
Stearin,
Paraffin.
größte Auswahl, halte bestens empfohlen.
E. Müller, Markt 14,
Seifen-, Parfüm- und Lichtgeschäft.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Rosen,
hochstämmige und niedrige, Kletter- u. Treppen-
Rosen in vorzüglichsten Sorten und bester
Qualität, für Wiederverkäufer Rabatt, empfiehlt
P. Krause, Rosenhülle.

Saat-Kartoffeln
Non plus ultra (Neinheit), allerfrüheste, verkauft
Michels Gärtnerei,
verf. Friedländerstr. 2.

Saatkartoffeln:
Kaiserkrone,
Frühblau,
Delikatess, aller früheste,
zu verkaufen.
Schmidt, Halleischerstraße 24.

Verlobungs-Anzeigen
liefert schnell und billig
Druckerei **F. Karius,**
Büchli 17.

Meine Wohnung befindet sich von
2. April ab
Burgstraße 8.
Frau Kappen, Gebamme.
Meine Wohnung befindet sich jetzt
Steinstrasse Nr. 6.
Anna Pieritz, Schneiderin.

Den hochverehrten Herrschaften, sowie dem
stellenliebenden Personal selbe hierdurch ganz
ergoeben an, daß ich vom 1. April ab nicht
mehr Oberbreitestraße 15, sondern
Breuerstraße 3,
dicht am Markt, wohne und bitte höchlichst, mich
Berücksichtigen zu wollen.

Witwe Bertha Kassel,
Stellenvermittlerin.

Konzert

zum Besten eines Bismarck-Denkmal
Dienstag den 3. April, abends 8 Uhr, im Tivoli.
(Leitung: A. Schumann.)

Programm:
Feit-Overture von Leutner für Orchester. Prolog von C. von Kocherscheidt.
Männerchöre von Alb. Heber, Jul. Nieg, Rich. Wagner, Kühnhold, C. Schumann,
Wendelsbohn, Klinghardt, Schäfers, vorgetragen vom „Märgerslang-Verein“, der „Melodie“
und der „Viedertaler“, Fieder für Sopran von Hugo Wolf, Rich. Strauß, Brahms. Duette
von Reinecke, Holländer, Lajen. Terzette von Hiller, Brambach, Franz-Dyble: „Früh-
lings Erwachen“, ausgeführt von 16 Damen.
Programme zu 1 Mk. (numm.) und 50 Pf. (numm.) berechtigen zum Eintritt und
sind fäuflich in der **Stollberg'schen** Buchhandlung.

Der geschäftsführende Ausschuss.
Klingholz, Berger, Blankenburg, Eichhorn, Grempler,
Hündorf, Kops, Rügow, Thiele.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reifezeugnis zum
einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Schuljahr 1906 am 19. April. Gute
Aussicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor
Prof. Pfeiffer.

3 1/2 % Anleihe der Stadt Charlottenburg
vom Jahre 1905.

Zeichnungen hierauf nimmt zum Kurse von 99,40
bis Mittwoch den 4. April cr., vorm. 9 Uhr,
entgegen

Paul Thiele, Bankgeschäft.



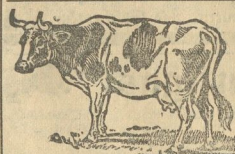
Neue Räder u. Reparaturen.
Gustav Engel,
am Gotthardtsteich.

Ofen, Herde, Kessel,

empfehlen zu billigen Preisen
H. Müller jun, Ofenhandlung,
Schmalestraße 10.



PALMIN
Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und
Backen
In großer Auswahl trafren wieder
hochtragende
Kühe u. Kalben,
sowie neumilchende
Kühe mit den Kälbern



bei mir ein.
Otto Heilmann.

Meinen werthen Kunden zur gest. Nachricht,
daß ich von jetzt ab
Breitestraße 13
wohne.
Achtungsvoll
Fr. M. Naumann, Schneiderin.

Unterriecht
in weiblichen Handarbeiten
erteilt
Martha Böhme,
Brügl 6.
Alle Arten Stickerien werden angenommen.

Zum Anlegen
u. Instandsetzen von Gärten
sowie zum Besorgen von Bäumen, Sträuchern,
Rosen und Stauden etc. empfiehlt sich
Oswald Schumann,
Amenstraße 8.

Wäsche zum Plätten
wird angenommen
Berta Klümke, Breitestr. 11 L.

Wartburg.
Inhaber Franz Müller.
Vorzüglicher Mittagstisch
im Abonnement zu haben.

Schützenhaus.
Empfehle fortwährend
frische Pöfelknochen,
Pöfelrippchen, Wurstwaren
und Schmeer.
Carl Landgraf.

Brennlicher Adler.
Wittwoch Schlachtfest.

Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Einen Lehrling
heißt ein
Carl Heber,
Kunfertschmiederei u. Installationsgeschäft.

Vertreter.
Eine leistungsfähige Düngergabrik sucht einen
energischen, tüchtigen, mit den Landwirten be-
kannten Vertreter. Offerten unter **E 15** an
die Exped. d. Bl. erbiten.

1 lediger oder junger verh.
Schäfer
wird zum 1. Juli cr. gesucht.
Rittergüt **Hu Sted** bei Frankeleben.

Ein Bote,
der täglich 1 Mal nach Traarath geht, gesucht
Gotthardtstr. 45.

Jungen kräftigen Mann,
welcher mit Herden Weiden weilt, stellt ein
Hundobrom **Reissauer,** Steinstr. 8.
Ein vorwärtiger lediger

Pferdeknecht
wird bei hohem Lohn aufs Land gesucht. Zu
milden
Breitstr. 13.

Geschirrführer
für Expeditions- und anderes Lastfuhrwerk,
sowie

Bodenarbeiter
finden in Leipzig sofort lohnende und dauernde
Beschäftigung. Anfangslohn 21 Mk. wöchentlich.
Bedingungen schriftlich unter **L L 2014**
an **Hudolf Wöffe, Leipzig.**

Ein Bäckergejelle
wird zum 5. April gesucht.
Albert Nitzer, Breuerstraße 2.

Mühlknecht,
verheiratet, mit guten Zeugnissen, in dauernde
Stellung per sofort oder später gesucht.
Wägle Waldendorf.

Kausdiener
wird gesucht
Hotel zum halben Mond.

Arbeits-Gesuch.
Ein Mann in den vierziger Jahren sucht
Beschäftigung irgend welcher Art, auch könnte
eine kleine Kauktion gestellt werden. Off. unter
A G an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kräftiges Schulmädchen
gesucht
Delgrube 15 L.

Suche
für angenehme Stellen mehrere zu-
verlässige Köchinnen, Stuben- und
Pausenmädchen.
Frau **Henriette Langenheim,**
Sellenvermittl., Schmalestraße 21.

Geübte Einlegerin
für Schnellpresse gesucht.
B. A. Blankenburg.

Einige unabhängige Frauen
oder jüngere Mädchen
finden per sofort dauernde Beschäftigung.
Mühlfordt Söhne.

Einige Mädchen,
welche die Schule verlassen, stellt noch ein
Otto Schulz, Kartanzenfabrik.
Zum baldigen Eintritt wird auf ein Ritter-
güt ein
gewandtes Stubenmädchen,
wenn möglich vom Lande, bei hohem Lohn ge-
sucht. Offerten unter **M 100** an die Exped.
d. Blattes.

Junge Mädchen,
in Schneiderin geübt, finden dauernd Beschäftigung
Burgstraße 18 II.

Ein lauberes Mädchen aus anständiger
Familie, 15 Jahre alt, welche schon 1 Jahr
gehobert hat,

sucht Stellung
zum 15. April. Zu erfragen
Delgrube 7. part., mittags von 11-1 Uhr.
Ordentliches Mädchen als

Aufwartung
gesucht
Halleischerstr. 17. part.

Sofort ordentl. Mädchen für nachmittags als
Aufwartung
gesucht
Gutenbergr. 3. part.

Ordentliche Frau als
Aufwartung
gesucht
Gotthardtstr. 31.

Jüngeres Mädchen wird als
Aufwartung
gesucht
Markt 17/18.

Ein Mädchen zur
Aufwartung
für einige Vormittagsstunden sofort gesucht.
Neumarckstr. 2. part.



Kaufhäuser Otto Dobkowitz

Entenplan Nr. 3.

MERSEBURG.

Markt Nr. 19/20.

Entenplan 3.



Aussergewöhnlich billige Preise

für
Gardinen in engl. Tüll, Spachtel und Band etc.
Vitragen, Stores, Rouleaux,
Möbelstoffe, Möbel-Plüsch-Dekorationen.
Portièren, Lambrequins, Borden und Kanten.
Tischdecken, Bettdecken, Divandecken.

Entenplan 3.



Gelegenheitskauf.
Ein grosser Posten **Englisch Tüll-Gardinen** abgepasst und vom Stück (Fabrikations-Restbestände)
weit unter dem heutigen Wert.
Auf abgepasste Sopha-Plüsch und Sattel-Taschen
Preisermassigung bis 40 Prozent.

Markt 19/20.



Teppiche, Vorlagen, Felle, Läufer.
Linoleum in 200 cm breiter Rollenware.
Läufer in allen Breiten.

Durch **waggonweise Abschlüsse unerreicht billige Preise.**
Quadratmeter von 1,25 an (mit Rabattgewährung).

Markt 19/20.



Wasche mit
Henkel's
Weich-Sooda
überall zu haben.

**Bei Gicht
Rheumatismus
Ischias
Neuralgien**
nehme man **Indoform.**

(Orthoophenylsulfurethylsuccinat).
Glänzende Erfolge, auch bei veralteten Fällen! Ohne schädliche Nebenwirkungen! Ein ärztliches Urteil von vielen: Beien Dank für Ihr Indoform, dessen vorzügliche Wirksamkeit ich fassend erweisen lasse. Besonders in Wochensäften in Glasbüchsen zu 75 Pf. und Mk. 1.50. Verlässliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.

Nach Orten, wo nicht zu haben, versende bei Vorreichung d. Betrages portofrei!
Preis 2 Gulde, Chem. Fabrik, Leipzig.

In der Herberge zur Heimat, Fällertstraße 12 a, sind noch Wohn- und Schlafstübe an hier über in der Umgebung anstehende ledige Handwerkergehilfen, Arbeiter uim. zu vermieten. Preis pro Woche von 1,40 Mk. an; Frühstücke mit Zubrod pro Portion von 10 Pf. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung.

Unter kräftige Mittags- und Abendkost wird auch an außer der Herberge Wohnende zu billigen Preisen verabreicht.

Die Herberge vermittelt auch Arbeit; Anfragen sind an den Hausvater Köhne zu richten.
Der Vorstand.

Kinderwagen,
viele Neuheiten,
Sportwagen,
geschmackvolle Muster.
C. F. Ritter,

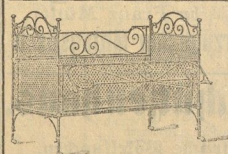
Halle a. S., Leipzigerstr. 90,
Größtes Spezialhaus für Galanterie und Spielwaren.

Benoid-Luftgas

Stellt die bequemste und billigste Beleuchtungsanlage dar für alleinwohnende Häuser, wie Villen, Landöfthe, Krankenhäuser, Restaurants, Geschäfte, Fabriken, technische Betriebe, Bahnhöfe, Ortshäfen und kleine Städte.
Flamme von 50 Normal-kerzen zu 1-1/4 Pf. die Stunde Brennstoff.
Keine Regulierung weder automatisch noch mit der Hand.
Allein-Vertreter für Merseburg und Umgegend

Neumarkt 13. **Justus Oppel, Merseburg,**
Heizung und Wasserversorgung.

NB. In meinem Geschäft werden Interessenten Apparate im Betriebe vorgeführt.



Eiserne Bettstellen
für Kinder und Erwachsene.
Das beste Fabrikat, die Preise unerreicht billig, die größte Auswahl finden Sie bei

Emil Pursche,
Neumarkt.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Auflagematratzen in allen Größen am Lager.

THEE-MESSMER

C. L. Zimmermann Burgstrasse 15.

Hühneraugen
verschwinden sicher beim Gebrauch von
Lauterbach's Hühneraugencreme.
Nur echt zu haben
Neumarkt-Drogerie.

Waschmangeln

Drehrollen, 1. Mangelstufen u. Private. Neu. Selbsttätige Umkehrmangeln in Holz, Metall etc. sowie weltberühmte **Ruppert-Mangeln** mit Eisengetriebe (schweres Kälber). Zuleitern mit Sondergelenken u. 2. Ubergang, prämiert. Beste Verdingung von Lokal und Kapital. Teilzahlungen gestattet.
Grösste und älteste Fabrik dieser Branche.
Ernst Herrschub, Chemnitz No. 282.

Wunderschönes
Linoleum,
im Muster unvergleichlich,
neueste Tapeten
und **Linurista**
empfehlen
Paul Thom, Chemnitz,
Chemnitzstr. 2,
z. Zt. Linoleum-Kühlungs-Verkauf.

Gross-Reinmachen

erhalten Sie alle Putzmittel, als:
Feinreider
Feinreider
Schwämme
Ofenleim
Möbel-
putzmittel
Poliermittel
Schneer-
bürsten
Stahlspäne
Schneer-
bürsten
Schneermasse
anerkant beste
Silberseife
und alle Sorten
für den Hausgebrauch
in der

Central-Drogerie, Markt 10.

Der heutigen Stadtanlage liegt eine
Ertabelle der Firma **Otto Dobkowitz,**
Merseburg betr. Frühjahr's u. Sommer-
moden, bel.

Siezu eine Beilage.

Der Kaiser in Wernigerode.

Wernigerode, 1. April. Heute vormittag um 10 Uhr fand in der Schloßkirche Gottesdienst statt. Der Kaiser hatte sich, geleitet von den Fürken und der Fürstin Stolberg-Wernigerode in feierlichem Zuge, unter Vorantritt der fürstlichen Hofbeamten, der Abtiffin des Klosters Drübed, Frein v. Welck, der Ehrendamen des Klosters und der Klosterfrauen dorthin begeben. Am Portal der Kirche stand die Geistlichkeit zum Empfang bereit. Die Predigt hielt Hofprediger Nau. Nach dem Gottesdienst trat der Kaiser vor und hielt folgende Ansprache:

„Als ich bei meiner letzten Anwesenheit in diesem göttlichen Hause näher Kunde erhielt von der frommen Stimmung, welche unter dem Einfluß des erlauchten Hauses Stolberg-Wernigerode als eine Pflichten erfüllende Frömmigkeit aus großer Sorge in der Gegenwart hinderragt, beschloß ich, dem ehrwürdigen Kloster Drübed meinerseits ein Zeichen kaiserlicher Güte zu setzen, wie ihm dies in vergangenen Jahrhunderten von beiden Kaiser, namentlich aus dem festlichen Stamme der Sachseuherge so oft und glänzend zuteil geworden. Ich doch auch nicht ganz mit der Gedächtnis dieses ehrwürdigen Klosters verträglich durch jene Klage von Jahre 1687, durch welche der Große Kurfürst einem Vorhaben Curer Durchlaucht (zum Fürsten Stolberg genant) das Recht auf die Klosterreueken oberlandbesitzlich schenkte und zugleich nach den Bestimmungen des hiesigen Klosters die Wiedererrichtung des hiesigen Klosters auf fester Grundlage ermöglichte. Galt schon im Mittelalter das Kloster Drübed als eine Leuchte geistlichen Lebens, so hat auch nach der Reformation der Welt wahrer Frömmigkeit in seinen Mauern gewohnt, gepflanzt und sorgfältig gepflegt von dem frommen Sinn des Hauses Stolberg, das diesem seinem Stitz von der Mitte des 18. und 19. Jahrhunderts in unmittelbarer Folge auch die Abtiffin aus seiner Mitte gab. Darum trägt auch der Stab, den ich für die Abtiffin des Klosters Drübed als ein neues Zeichen ihrer alten Würden halten habe, mit Recht den Namen des Klosters Drübed des Hauses Stolberg-Wernigerode.“

Der Kaiser überreichte hierauf der Abtiffin den Hirtensstab und fuhr dann, zu dieser gewendet, in seiner Ansprache fort:

„Hochwürdigste Frau Abtiffin! Mit Genehmigung der hohen Synode Ihres Klosters überreichte ich Ihnen hiermit den Hirtensstab. Möge er wie der Stab Moiss lebensdiges Wasser des Lebens aus dem bitren Felsen hervorzaubern, möge er auch in dem Leben des Klosters neue Quellen erschließen, aber nicht nur eines vorbildlichen Lebens der Frömmigkeit, sondern weiter: Möge unter dem Schatten dieses Stabes frische Verdanktheit christlicher Nächstenliebe hervorwachen, die sich gegen und das Kloster ausbreitet, ein Segen für seine Bewohner und auch für weitere Gebiete. Möge das Beispiel anderer Klöster, das kein, welches Sie, hochwürdigste Abtiffin, und ihre Nachfolgerinnen wie die Klosterfrauen begehren mögen, das Beispiel, man kann wohl sagen, der persönlichen Persönlichkeit, die sie die Erde getragen hat. Persönlich sollen wir alle sein, das heißt, wir sollen wirken, solange wir Atem schöpfen, wieviel und wieviel an uns das Beispiel Christi in verlässiger Nächstenliebe auf allen Gebieten. Das wolle Gott.“

Der Kaiser ließ sich hierauf die Damen des Stiftes Drübed vorstellen. Mehreren Beamten der fürstlichen Hofhaltung, dem Landrat des Kreises und dem Hofprediger Nau sind Ordensauszeichnungen verliehen worden. Auf dem Schloßhofe hatte eine große Volksmenge, darunter viele Frauen in der Harzer Volks-tracht, Aufstellung genommen und den Kaiser mit Jubelrufen begrüßt.

Der der Abtiffin Frein v. Welck verliehene Stab ist vom Professor Klobow an der Berliner Kunstgewerbeschule entworfen. Er ist etwa 1 1/2 Meter lang und ähnelt sehr dem, den der Kaiser vor zwei Jahren der Abtiffin des Klosters Heiligengrabe überreicht hat. Der Stab ist poliert, die gebogene Kräfte ist verguldet und mit Edelsteinen ausgelegt. Außer einem Häubchen trägt der Stab das kaiserliche und das fürstliche Wappen.

Um 1 Uhr fand ein Frühstück statt, an das sich gegen 3 Uhr eine Besichtigung des Klosters Drübed schloß.

Aus Deutsch-Afrika.

Nach einem Telegramm aus Windhof ist der Gesetite Mar Siedow, geboren am 10. 21. 80 zu Jankowa, am 27. März im Feldlazarett überdrückt an Gelbsucht und Herzschwäche gestorben.

Wenn auch der Zustand der Eingeborenen unserer afrikanischen Kolonie im allgemeinen als nichtbegehrten gelten kann, so sind doch immer noch die Bewohner einiger Distrikte im Innern, die für Truppenabteilungen schwierige Operationen ausführen, auffällig. So erhält der „B. V.“ aus Dar-es-Salaam, 30. März, folgenden Kabelbericht: Das Bezirksamt Morogoro meldet, daß eine Patrouille von sechs Mann der 15. Kompanie am 23. März von Siduba abmarschierte und am 22. März über Uobuu, Kiloboga und Ngoda unbeteiligt in Morogoro einzog. Die Missionare bei Mowapwa sind aus Kiboriani zurückgekehrt und wollen wieder ihren alten Sitz in Mowapwa nehmen. Die Kompanie Hauptmanns von Wangengeim ist am 16. Februar in Iringa eingetroffen und hat am 18. den Weitemarsch über Matua und Mwangwa auf Mahenge angetreten. Hauptmann Rigmann

meldet von Ngeta vom 13. d. M., daß die Straße Kibau—Zafara—Mahenge geöffnet sei. Hauptmann Rigmann ist mit seinem Detachement nach Iringa zurückgekehrt. Dieser letztere Bezirk ist jetzt ruhig. Es sind namentlich nur noch Unruhen in einzelnen Teilen von Songea und Mahenge zu verzeichnen. Ebenso wurde der Haupttrabelführer der Unruhen in Dar-es-Salaambezirk Kibassira von Sangatte mit den beiden Kolo Oberpriestern Mofse und Ma kana sowie seinem Hauptangestellten Besu von Mfiki Mungibio hin Kawamba von Maneromango eingeliefert. Eine ungeheure Volksmenge begleitete mit Hohn und Schimpfen die Gefangenen bis zum Bezirksamt.

Aus Südwest-Afrika liegt folgende amtliche Meldung vor: Auf die Meldung, daß eine Hottentottenbande am unteren Ham-Revier festgesetzt sei, trat Major v. Ghorff am 27. März in drei Kolonnen von Solofels, Jerusalem und Dabermasse den Vormarsch dorthin an. Das Drank-Revier zwischen Solofels und Dabermasse wurde am unteren Ham-Revier durch den Feinde gedrängt. Brennende Feuer und viele fische Spuren verriet, daß dieser kurz vor der Eilenschlucht nach Osten abgezogen war.

Major v. Ghorff setzte nun mit den Abteilungen des Majors Tändler über Solofels, des Hauptmanns v. Hornbader über Byberemadit und des Hauptmanns Heud aus Linie Rababis-Ulamas die Verfolgung nach Osten fort. An der Grenze östlich von Ulama wurden am 25. März Hottentotten festgesetzt, die angehörend nach Ariam zogen. Am 26. März überfiel eine stärkere Hottentottenbande zwischen Ulamas und der Dngrenze einen Transport von 6 leeren Wägen. Von dem nur 17 Mann starken Begleitkommando fielen der Führer des Transportes, Leutnant Keller, früher im 3. württembergischen Feldartillerie-Regiment Nr. 49, und 10 Reiter; schwer verwundet wurden 2, leicht verwundet 2 Reiter. Die Wägen wurden von den Hottentotten verbrannt, die Ochsen in südwestlicher Richtung abgetrieben. Nur 1 Mann der Bedeckung kehrte zu Fuß nach Ulamas zurück, von wo sofort 24 Gebirge der 7. Kompanie 2. Feldregiments nach Rafab (auf der Dngrenze östlich von Ulamas) entsandt wurden. Der gleichfalls benachrichtigte Hauptmann von Rappard ging mit 40 Gewehren am 27. März früh von Ariam nach Rafab vor. Er ließ an der Ueberfallstelle auf 30—40 Hottentotten, die nach kurzem Feuergefecht auf Rafab abzogen. Patrouille Rappard hatte keine Verluste, während vom Feinde 6 Tote und viele Wundspuren aufgefunden wurden.

Rafab wurde am 28. März durch unsere Truppen besetzt. Eine Offizierpatrouille, die am 27. März von Ariam auf Gumbisfurt aufbrach, erhielt am Rande der Kluff Feuer. Ein Reiter wurde leicht verwundet. Die Abteilung des Hauptmanns Heud ging auf die Nachricht des Ueberfalles am 27. abends von Rababis auf Ariam vor.

Ein Farmer will Mowenga am 25. v. M. bei Dabermasse haben.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 31. März.) Der Reichstag hat heute in der 2. Sitzung über den Verdragsvertrag fort. Dabei wurde vom Abg. Wajermann die vorliegende Erklärung des Kriegsinstitutes über die Stellung der Verdragsverwaltung zum Duell als beständig anerkannt. Gegenüber der sozialdemokratischen Verdragsverwaltung wurde, die nationalliberale Reiter mit Wärme für die deutsche Verdragsverwaltung. Im Zentrum wurde die neue Duellklärung als stillschweigender Widerruf der ersten aufgefaßt, womit man sich zufrieden gab. Die Tonart, in der die Sozialdemokraten die Debatte führten, feindseligte sich in wiederholten Ordnungsruhen. Das Gipfel erreichte der Abg. Kruener, der sich für seinen Chinaprosch durch verächtliche Bemerkungen der deutschen Offiziere und Soldaten unter dem Schutze der Immunität rief. Die Reduktion von Kinnföhen beschränkte er als Haupt. Der Kriegsinstitut betonte noch einmal eindringlich, daß das Vertrauen zwischen den Untergebenen und den Vorgesetzten eine Grundvoraussetzung für jedes Heer ist, daß die Sozialdemokraten dieses Vertrauen grundtätig zerstören und damit eine wesentliche Ursache an den Mißgeschickungen, auf sich nehmen. Diese Feststellung kann als das einzige Fazit der langen, unfruchtbaren Erörterung bezeichnet werden. Auf eine Anfrage wurde von der Reichsverwaltung erklärt, daß die Einseitigkeit Königsbergs nicht beabsichtigt sei. — Am Montag wird die Beratung des Militärhaushalts fortgesetzt.

Herrenhaus. (Sitzung vom 31. März.) Im Herrenhaus wurde am Sonnabend die Kaiserberatung beendet. Generalleutnant Graf Häßler beforwortete die Einrichtung obligatorischer, ländlicher Fortbildungsschulen. Kultusminister Dr. Staudt äußerte sich mäßigend zu dieser Anregung, hob aber die außerordentlich großen Schwierigkeiten hervor, die ihrer Verwirklichung entgegen stehen. Graf Oppersdorff trat für eine baldige Revision des Lehrerbildungsgesetzes ein. Graf Sitten-Gzaspka wandte sich gegen ein Reichsgerichtsurteil, das dem Arzte unter besonderen Umständen gestatte, die ihm von Patienten mitgeteilten Tugde mitzuteilen. Ein Regierungskommissar gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Schweregehrigkeit des Arztes sich

so werde umschreiben lassen, daß das Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege berücksichtigt und das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patienten gewahrt werde. Auf eine Anfrage des Abg. Medizinalrat Kinnner, daß die Genossenschaft in Rücksicht auf die Bekämpfung der Cholera in Folge der Entdeckung des Bazillus durch Koch außerordentlich gefördert werden ist. Damit schloß die Kaiserberatung. Der Etat wurde angenommen. Das Kreis- und Provinzialabgabengesetz wurde in der vom Abgeordnetenrat angenommenen Fassung erledigt. Sodann begab die Kaiserberatung seine Interpellation wegen des Erwerbs von Grund und Boden am Rhein-Weiser-Kanal auf Staatskosten über den der Regierung in Wästerhörsengeleg gestellten Rahmen hinaus. Der Interpellant verließ darauf, daß seine Anregung einen ähnlichen Bodenmacher verstanden wolle, wie er am Kaiser Wilhelm-Kanal vorgenommen ist. Interpellationsartikel 8111 erklärte, daß dieser Wunsch sich mit den Absichten der Regierung decke. Für das Gebiet am Rhein-Weiser-Kanal fanden genügende Mittel zur Verfügung, schwieriger liegen die Verhältnisse an der Einrede Boogren-Kanal und am Dorfmann-Gras-Kanal. Die Regierung werde in Betrachtfälle mit Forderungen an den Landtag herantragen. Eine Verprechung der Interpellation wurde nicht beantragt. Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen nahm das Haus noch den Gesetzentwurf betreffend die Zulassung einer Verleumdungsgrenze für land- und forstwirtschaftliche besetzte Grundstücke an. Auf der Verprechung dieses Entwurfs ging hervor, daß niemand einen erheblichen Nutzen von diesem Gesetz erwartete. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich Ende Mai stattfinden.

— Mit welcher Geschwindigkeit die Wahlrechtsvorlage durch den Landtag hindurchgepeitscht werden soll, erkennt man auch daraus, daß sich jetzt schon die Herrenhauskommission zur Vorbereitung der beiden Novellen konstituiert hat, obwohl das Abgeordnetenhaus noch nicht einmal die zweite Lesung der Verleumdungsvorlage vorgenommen hat. Von Oberbürgermeistern sollen der Kommission nur die Herren Kirchner und Schulze angehören.

— Die zweite Lesung des Schulunterrichtsgesetzes wurde in der Kommission voll auf alle Fälle erst nach den Osterferien vorgenommen werden. Die erste Lesung hat 30 Sitzungen in Anspruch genommen, in denen 20 Änderungsanträge erledigt wurden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 31. März. Am heutigen Tage tritt nach 25-jähriger Tätigkeit Oberbürgermeister Gebhardt in die Ruhestand. In einem feierlichen Akt wurde gestern abend dem Scheidenden der Ehrenbürgerbrief überreicht, eine Tafel, die mit einem Hofenaufwand von 1000 M. angefertigt ist. Die Ehrentafel besteht aus einem Mittelteil mit zwei aufklappbaren Seitenflügeln. Die Mittelteil trägt auf vergoldeter Silberplatte in monumentalen Schriftformen folgenden Text der Urkunde: Dem Oberbürgermeister unserer Stadt Herrn Gebhardt Regierungsrat Gustav Staude, der ein vierteljahrhundert hindurch mit treuer Eifer, Gewissenhaftigkeit und Hingebung die städtische Verwaltung geleitet hat, verleihe wir in dankbarer Anerkennung seines unermüdbaren, tatkräftigen und einsichtigen Wirkens, das unablässig auf die Förderung der großstädtischen Entwicklung Halle gerichtet und von reichem Erfolge gekrönt war, und das daher bei der Bürgerhaft für alle Zeit in einem geeigneten Andenken bleiben wird, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Halle a. S. Halle a. S., 1. April 1906. Der Magistrat v. Hall v. Die Stadtvorordneten. Dittengerger. — Das in Entwurf und Ausführung wohlgeplante Kunsthof ist in der außerordentlich kurzen Zeit von 4 Wochen von der hiesigen Gold- und Silberwarenfabrik Hermann Walter ausgeführt worden. Der Entwurf selbst ist im städt. Hochbauamt nach Angaben unter Leitung des Herrn Stadtbaurats Reppert gefertigt worden. Zu Ehren des Scheidenden wird eine neue Straße nach ihm Gustav Staude-Straße genannt werden.

Weißenfels, 1. April. Die „Preisvereinigung mitteldeutscher Braunkohlenwerke“ teilt dem „B. Ztg.“ mit, daß sie in einigen Tagen erscheinende Meldung über eine Ringbildung sämtlicher Preis-Kohlenfabriken Deutschlands und die daran geknüpften Schlussfolgerungen, die sich gegen eine Verteuerung dieses Materials melden, frei erfinden sind. Solche Bestimmungen seien weder im Gange noch beabsichtigt.

Halle, 31. März. In hiesigen Kürschnerzeilen suchte ein Unbekannter über 300 wertvolle Felle zu verkaufen, darunter Ecceur, Nutria, Wiber, Stunks, Fuchs und verschiedenartige Bism. Die Felle röhren wahrscheinlich von einem größeren Raubwärenbetrieb her und haben einen Wert von mehreren tausend Mark. Einige der Felle tragen die Firmenstempel C. & Co. und P. J. Als der Unbekannte merkte, daß die Polizei auf ihn aufmerksam geworden war, stürzte er, und er konnte bis heute nicht wieder gefaßt werden. Die Felle wurden von der Polizei beschlagnahmt. — Beim

hiesigen Stationsgebäude ist vergangene Nacht gegen 12 Uhr ein großer Geräteschuppen der Betriebsabteilung niedergebrannt. Die Ursache des Feuers ist noch unaufgeklärt. Die Feuerwehr hatte große Mühe, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, was ihr schließlich mit Hilfe zweier Locomotivspitzen gelang. Das Gebäude ist zusammengeklappt. Der Materialschaden ist ziemlich groß.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 3. April 1906.

Der erste Schultag ist heute. Endlich ist er da, der von unzähligen Kinderbergen heiß ersehnte und im Stillen doch auch ein bisschen gefürchtete. Denn man hat doch von etwas älteren Spielkameraden, die sich schon die ersten wissenschaftlichen Sporen verdient haben, so manches gehört, was den heiligen Strahlenfranz etwas verunkelt, der das Wort „Schule“ umgibt, seitdem der Weihnachtsmann das schöne Schindl mit Tafel und Beheraffen gebracht hatte. Aber im allgemeinen überwiegt doch der freundliche Stolz, nun auch in die Schule gehen zu dürfen und von den Kameraden als voll angesehen zu werden. Noch nie sind die kleinen Mäntelchen und Fräulein so zeitig aufgemacht, wie an diesem Morgen, der den Beginn eines Festtages bezeichet. Das erkennt man auch an dem Sonntagssange, mit dem die Mutter heute ihren Liebling schmückt. An ihrer Hand, das Känel auf dem Rücken wandert man nun hin zu dem großen Hause, in dem man von nun an einen großen Teil der Kindheit verbringen wird. Schon wimmelt es auf dem Hof und den Korridoren von eben solchen Neulingen, die von den älteren Jahrgängen mit einer Art von mitleidiger Herablassung betrachtet werden. Endlich ist die richtige Klasse entdeckt und der kleine Wissenschafsjünger der Lehrer oder der Lehrerin übergeben worden. Noch eine Ermahnung, recht artig zu sein, dann verschwinden die Väter und Mütter, verfolgt von einem etwas ängstlich-schnelldrohenden Blick der Zurückbleibenden, und nun beginnt der erste wichtige Schritt auf der so erlosenen langen Bahn des Wissens. Die anfängliche Scheu verwindet bald vor der Freundlichkeit des Lehrers, ja sie verandert sich in zärtliche Zuneigung, als dieser die Unmenge Zukünftigen ausstellt, die für sorgliche Mütter ihm zugeführt haben, um dem Kinde den schweren Anfang zu versüßen. Tags darauf wundern sich zwar die Kleinen, daß es nicht wieder Mütterlein gibt, aber sie machen dann die erste Lebenserfahrung. Heute oben sind sie voll Glück und Freude und kehren strahlenden Angesichts nach Hause zurück. Wie ist er doch so schön der erste Schultag. Gib es ihnen noch schöneren? O ja, das ist der letzte, wo man die Schule anfangen kann: Du sollst mir stets in Ehren sein, doch kriegt kein Pferd mich mehr hinein. Die Worte des letzten Schultages haben jetzt wieder hunderte von Kindern genossen. Ob aber nicht für die meisten unter ihnen die Zeit kommen wird, wo sie seufzen: Ach wenn ich doch wieder in die Schule gehen könnte? Wahrscheinlich.

8. Der April. Der altromische Name April wird mit einem lateinischen Worte in Zusammenhang gebracht, das „offnen“ bedeutet. Es ist der Monat, der die bessere Jahreszeit eröffnet. Seit über tausend Jahren heißt er in Deutschland Ostermond, weil in ihm meist das Osterfest fällt. Das Wetter des April ist so unzuverlässig, wechselnd und launisch, daß es sprichwörtlich geworden ist und man von einem launischen Menschen, der bald lacht, bald weint, sagt: „er ist das reine Aprilwetter“. Der April tut, was er will, d. h. er neckt die Leute. Wenn sie eben beim wunderschönen Sonnenschein sich ins Freie verlocken lassen, können sie im nächsten Augenblick durch einen Regenschauer oder einen Schneehaue überfallen werden. Diefem Umstand, daß der April die Leute so zum Narren hält, ist vielleicht die Sitte, sich am 1. April zum Narren zu halten, zuzuschreiben. Mit dem Osterfest sind ebenfalls verschiedene Sitten und Gebräuche verknüpft, die sich aus der Zeit unserer heidnischen Vorfahren herschreiben. Besonders wird dem Osterhasen, das am ersten Feiertag früh vor Sonnenaufgang geschöpft wird, heilende Kraft zugeschrieben. Im Felde werden die noch nicht beendeten Arbeiten des vorigen Monats fortgesetzt und beendet, die Sommerfrüchte gesät und Kartoffeln gelegt. Im Garten ist jetzt viel zu tun. Es wird getrieben und gesät, letzteres mit Ausnahme jarter Bohnensorten und Gurken, mit denen man bis zum Mai wartet. In Käfen angetriebene Pflanzen werden ins Freie gepflanzt.

Militärisches. Herr Major Reichert aus dem hiesigen Füf.-Regt. Nr. 36 wurde zu dem vom 29. bis 10. April d. J. dauernden ersten Offiziers-Informationskursus bei der Infanterie-Schiefschule in Spandau kommandiert.

Personalia. Der Strommeister Schäfer ist am 1. April von Sipader nach Merseburg versetzt worden.

Mit dem heutigen Tage sind 40 Jahre verfloffen, seit Herr Gustav Graul am hiesigen Plageseln Baugeschäft begründete. Einen einzigen Ge-

hilfen brachte er in das Unternehmen hinein, und heute beschäftigt er mehr als 200 Leute. Viele von ihnen waren ihm andauernd treu, nicht weniger als 14 sogar 25 bis 40 Jahre hindurch. Bei dem zwischen beiden Teilen herrschenden Verhältnis konnten es sich die Arbeitnehmer natürlich nicht versagen, dem Arbeitgeber ihre herzlichsten Glückwünsche auszudrücken. Deshalb erschienen sie in der Frühe des vorgezogenen Sonntags in großer Zahl vor seiner Wohnung und ließen ihm durch unsere Stadtfabelle eine prächtige Morgenmusik darbringen. Ausgleich überreichten sie ihm ein wolksausgezeichnetes Grußwörterbuch, das jene 14 Veteranen des Geschäfts darstellt. Herr Graul war eben so überrascht wie erfreut und lud die Gratulanten sofort zu einem kleinen Anstich nach dem „Herzog Christian“ ein. Eine größere Jubiläumfeier gedenkt er ihnen bei besserer Jahreszeit in dem von ihm zur Bebauung erworbenen alten Klostergrundstück zu veranstalten.

Gosi fan tutte! Die Döllniger Rittergüterbrauerei hat ihr altes, bisher streng geheim gehaltenes Geheime Rezept an eine Berliner (ausgerechnet Berliner) Aktiengesellschaft verkauft. Nun werden wir in Zukunft echte Berliner Rittergütergose trinken müssen!

Der Gesangsverein „Melodia“ hielt am Sonntagabend im „Tivoli“ sein Frühlings-Programm ab, das den Teilnehmern wieder eine Fülle musikalischer Genüsse bot. Das reichhaltige Programm eröffnete der Gilenbergische „Verlags-Musik“, dem unsere Stadtfabelle im weiteren Verlauf des Abends noch die Ouvertüre zur Oper „Raymund“ von Thomas, eine reizvolle Fantasie aus der Oper „Strobella“ von Florey, einen flüssigen Walzer von Waldeusel und ein interessantes, großes Konpourri von Bilse folgen ließ. Die tadellos ausgeführten Piecen ernteten reichen Beifall. Der Männerchor stand unter der Leitung seines trefflichen Dirigenten auf einer achtunggebietenden Höhe. Er bot zunächst das wohlklangdurchdrungene, von Heimwehstimmung durchzitterte Lied „Grüß mir mein Heimatland“ von Richard Tourbin, an welches sich ein interessantes Tongemälde „Sonntag auf dem Meere“ von G. A. Heine anschloß. Sehr schön wurden die Kontraste herausgearbeitet, in denen das Werk gipfelt: das Meer in stiller, verträumter Ruhe und dann die machtvolle Bewegung der Wellen, die sich zuletzt wieder in andächtige Ruhe auflöst. Gleich sorgfältiger Ausführung erfreute sich Wagner's „Pilgerchor“ aus dem „Tannhäuser“. Jari und gedämpft hob der gottergebene Dantefang der zurückstrebenden, nachahmigen Pilger an, und prachtvoll wurde die großartige Steigerung des herrlichen Chores herausgebracht. Von liebevoller Verlesung und fleißigem Studium zeugte auch der Vortrag des letzten Chores, Albert Beckers „Siegesgesang der Deutschen“. Sicherheit, Präzision und Intonationstreue verhalfen dem von ebem Pathos erfüllten Werke zu einer starken Wirkung. Viel Aufmerksamkeit und Anerkennung fand eine Fantasie für Solo-Trompete „Der Vestertan“ von Hoch. Den Schluß des Programms bildete die Aufführung der Hofs- und Gesang „1733 Mark 75 Pfennig“, die sehr hübsch inszeniert war und stoff und frisch heruntergespielt wurde, so daß sie die Festimmung sehr günstig beeinflusste und den Mitwirkenden reichen Beifall eintrachtete. Mit einem interessanten Rundgange setzte nach einer kurzen Pause der übliche Ball ein.

Die Mitglieder des hiesigen Beamtenvereins werden auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß am Montag den 9. April im Saale der „Reichskrone“ noch einmal ein Vortragsabend — und zwar der letzte in diesem Winterhalbjahr — abgehalten werden wird. Der Vortragende ist der von seinem Aufenthalt in Ungarn her den Merseburgern wohl bekannte Herr Pastor Dr. Schmidt, jetzt in Halle wohnhaft, welcher das Thema: „Das alte Thüringer Königsschloß Burgscheidungen in der Geschichte“ behandeln wird. — Herr Pastor Schmidt hat über Burgscheidungen ein Werk geschrieben, welches bereits in 2. Auflage erschienen ist. Der Ort ist einer der interessantesten der Erde. — Der Vortrag verspricht um so fesselnder zu werden, als Herr Schmidt auch Bilder mitbringen wird, welche verteilt werden können. Es ist zu erwarten, daß recht viele Mitglieder des Beamtenvereins von dieser Gelegenheit, sich einen genussreichen Abend zu verschaffen, Gebrauch machen werden.

Die öffentliche Versammlung am Sonntag nachmittag in der „Reichskrone“, betr. Bildung einer Aktiengesellschaft „Bürgerliches Brauhaus“, war von etwa 60 Personen besucht. Im Auftrage der Kommission teilte Herr Kaufmann Teichmann mit, daß wegen des geringen Besuches eine öffentliche Versammlung nicht stattfinden werde. Die bisherigen Inhaber von Anteilen wurden aufgefordert, zu einer internen Besprechung zusammen zu treten, über deren Verlauf wir leider nicht berichten können, da hierzu auch nicht die Vertreter der Presse zugelassen waren.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag im Kontor des Fabrikanten Göring hier verübt. Nach gewaltsamer

Öffnung der Pulse der Angefallenen, wo ihnen etwa 15 Mk. in die Hände fielen, richteten die Diebe ihr Hauptaugenmerk auf den im Privatkontor stehenden Goldschrank. Aber alle Versuche, denselben aufzubrechen, scheiterten an der Dauerhaftigkeit des Schranke. Ein Stück abgefehrtes Holz legte am Morgen Zeugnis ab von der langen vergeblichen Arbeit der Einbrecher, deren Spuren unsere Exekutiv eifrig verfolgt.

In einer hiesigen Maschinenfabrik verlegte sich gestern früh ein Dreher dadurch, daß ihm ein schweres Stück Eisen auf den linken Fuß fiel. Ein Arzt legte dem Verunglückten den notwendigen Verband an.

In Erfurt wurde am Freitag der angeklagte Eisenbahnpraktikant Max Krauthaus aus Anstalt in vollzählige Haft genommen. Derselbe hat hier verschiedene Schwundtellen verübt und wurde seit einiger Zeit von unserer Exekutiv gesucht.

Stadtvorordneten-Sitzung.

Merseburg, 2. April 1906.

Zur Einführung des neuen Bürgermeisters Herrn Stadtrat Robbe hatte sich das Stadtvorordnetenkollegium zu einer Sitzung vormittags 11 Uhr versammelt. Die feierliche Handlung nahm im Auftrage des Regierungspräsidenten der Ober-Regierungsrat Herr von Terpitz vor. Er sprach das Bebauern des Regierungspräsidenten Freiherren v. B. Rede, nicht selbst die Einführung vornehmen zu können, die er der Würde der Stadt Merseburg schuldig zu sein glaubte. Aus Anlaß der Bornahme einer gleichen Handlung in Halle könne er leider nicht hier erscheinen und habe zu seiner Vertretung ihn beauftragt. Der Redner freiste jedoch die hervorragenden Verdienste des ausgezeichneten Oberbürgermeisters Reinefarth, dessen Werk fortzuführen eine neue junge Kraft jetzt berufen worden sei. Lust und Liebe sind die Stütze zu großen Taten. Wichtige und nicht leichte Aufgaben stehen in Zukunft bevor, die die ganze Kraft des Bürgermeisters erfordern. Mit dem Wunsch, daß aus der Ansführung des neuen Bürgermeisters reicher Segen fließen möge, schloß der Redner. Herr Stadtrat Jebender begrüßte hierauf den Bürgermeister Robbe namens des Magistratskollegiums und wies darauf hin, daß es gern die Last des Amtes mittragen helfe. Mit der Bitte, dafür einzutreten, daß das frühere gute Verhältnis zwischen Stadtvorordneten und Kollegium auch weiterhin bestehen bleibe, endete der Herr Redner. Im Namen der Stadtvorordneten-Versammlung begrüßte der Vorsitzende, Herr Justizrat Waage, das neue Stadtvorbaupt. Er wies in seiner Ansprache auf die innigen Beziehungen des neuen Bürgermeisters zu unserer Stadt hin, da er bereits einen großen Teil seiner Jugend hier verlebte und ihn so ein enges, festes Band an die Stadt Merseburg geknüpft habe. Schon seine Wirksamkeit als Stadtrat seit 1901 habe ihm die Achtung und das Vertrauen erworben, so daß das Kollegium ihn im Herbst 1905 mit großer Mehrheit als Bürgermeister wählten konnte. Er spreche die Hoffnung aus, daß der neue Bürgermeister stets seinen Pflichten gerecht werde. Möge es ihm an der erforderlichen Kraft und Ausdauer nicht gebrechen, die die wichtigen bevorstehenden Aufgaben von ihm fordern. Möge auch das erprobte gute Verhältnis zwischen Stadtvorordneten und Magistratskollegium weiter bestehen bleiben, wie es früher jederzeit der Fall gewesen ist. Seine Ansprache klang aus in dem Wunsch: Gott segne Ihre Wirksamkeit zum Segen und Heile der Stadt.

Herr Bürgermeister Robbe sprach zunächst allen für die warmen Worte der Begrüßung seinen besten Dank aus. Dank auch für das erwiesene große Vertrauen, welches Sie in mich gesetzt haben. Das erwiesene Vertrauen muß wiederum Vertrauen erwecken; wir alle wollen arbeiten und schaffen. Die nicht unerheblichen Aufgaben, die uns bevorstehen, der Bau eines Seminars, eines Krankenhauses, eines Schlachthofes, Vornahme von Pfasterarbeiten, Errichtung eines Kaufmanns- und Gewerbegerichts usw. erfordern ernste und wirksame Mitarbeit. Schenken Sie mir auch weiter Vertrauen und arbeiten Sie mit mir zum Wohle unserer Stadt. Ich verspreche Ihnen, daß ich jederzeit bemüht sein werde, das gute Verhältnis der städtischen Kollegien untereinander, das der Herr Oberbürgermeister Reinefarth bei seinem Schiedn besonders hervorhob, auch weiterhin zu erhalten zum Heile unserer Stadt. Die bewährten alten Verwaltungsgrundbezüge meines vertriehen Herrn Vorgängers werde ich beachten und fortführen, um das Wohl der Stadt auch weiterhin zu fördern. Zwei Grundzüge sind es vor allen Dingen, die mich leiten werden. Erstens der Grundsatz der Sparsamkeit im Haushaltungsplan, den die stets wachsenden Ausgaben fordern; dabei werde ich immer dessen eingedenk sein, daß die Steuerkraft nur auf den Schultern des Bürgers lastet. Zweitens werde ich alle Kräfte anspannen, wenn es gilt in ernster Arbeit für das Wohl unserer Stadt einzutreten und dabei auf ihrer Höhe zu erhalten. Weiterhin gedachte Herr Bürgermeister Robbe noch der Verdienste seines Vorgängers, des Herrn Geheimrat Reinefarth, und

sprach seine Freude darüber aus, daß derselbe auch künftighin an dem Wohle der Stadt mitarbeiten wolle. In seinen Schlussworten wandte er sich noch an den Vertreter der vorgelegten Staatsbehörde, Herrn Oberregierungsrat von Zerpitz und wies darauf hin, daß in diesen Räumen nur Beschlüsse gefaßt werden, die nicht Einzelinteressen, sondern dem Wohle der Gesamtheit dienen. Einst werden wir einmüthig sein der Worte König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, der den Stadtvorsteher zurief: „Bergeht nicht, daß wir Preußen und Deutsche sind.“ Das in so reichem Maße erwiesene föderale Wohlwollen der Staatsbehörde bitte ich, uns auch weiterhin zu Theil werden zu lassen. Ich schließe mit dem einzigen Wunsche, daß wir in gemeinsamer Arbeit weiter schaffen und wirken wollen zum Wohle unserer Stadt, unserer Bürger und unseres herrlichen Vaterlandes. (Bravo.) — Nach Beendigung des Protokolls wurde die Versammlung gegen 1/2 12 Uhr geschlossen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

g. Burgliebe, 31. März. Ein hier zu Lande noch selbigenzarter Aberglaube besteht darin, daß, wenn der „Grie“ eines Monats, gleichviel in welcher Jahreszeit, auf einem Sonntag fällt, in diesem Monat Hochwasser eintritt. Danach wäre im April erneutes Hochwasser zu erwarten, eine Aussicht, die den Grundbesitzern im Auenlande nicht gerade willkommen; denn die Weisen haben durch die ausgiebigen Niederschläge und Ueberflutungen soviel Dung und Fruchtbarkeit erhalten, daß eine nochmalige Bewässerung unnöthig wäre, eine solche aber auf die Felder geradezu schädlich wirken würde, indem bei dem an sich frühen Frühjahr eine Bearbeitung dieser Acker äußerst schwierig wäre oder aber auch eine Befestigung mit Sommerfrucht zur Unmöglichkeit werden würde. Wie bei allen Wetterprognosen heißt es auch mit diesem Aberglauben, „abwarten“.

g. Rauchhädt, 31. März. Ein bebauerndem Umlandsfall ereignete sich am Donnerstag mittag am Schloßhof. Der Knecht Weber, beim Ockerbesitzer Wendenburg-Schöters im Dienst, fuhr über einen Stein, der den Wagen so in Erschütterung brachte, daß R. aus dem Wagen fiel und überfahren wurde. Er trug an Brust und Kopf schwere Durchstichungen davon, die seine Ueberführung in die Halle'sche Klinik notwendig machte.

g. Freyburg, 30. März. Unsere weltbekannte Eifelkeller von Kloss u. Förster fehlt in diesem Jahre ihr 50-jähriges Beleben in festlicher Weise.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 31. März 1806, stiftete Napoleon I. den neuen französischen Adel. Selbst aus der Revolution hervorgegangen, die alle veralteten Ständeunterschiede aufgehoben hatte, blieb dem Erbauer, als er den Konvent abgeschafft und den Kaiserthron errichtet hatte, nichts anderes übrig, als auf die alten Hülfsmittel der Hofhaltung zurückzugreifen. So wurden die Großfürstentümer Fürsten und Herzöge und mit Vorliebe wurden mit solchen Würden bediente Generale von Napoleon ausgesucht. Grafen, Barone und Ritter entstanden wieder und auch die Titel aller deren, welche vor 1789 zum französischen Adel gehört hatten, wurden förmlich anerkannt. Der vollständige Ausbau des Adels erfolgte zwar erst 1808, allein von dem Augenblicke an, wo Napoleon den Adel erneuerte, was andererseits mit Rücksicht auf sein Kaiserthum unumgänglich war, trat er ganz und gar in die vorrevolutionäre Zeit zurück und wurde der schicksalvolle Ursprung.

Wetterwarnung.

Voraussichtliches Wetter am 3. April: Trocken, meist heiter, Nachfroß und Neiß, Tagestemperatur steigend. — 4. April: Trocken, meist heiter, weitere Ernüchterung.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen u. Familiennachrichten.

Gam. Getraut: Maria Margarete, T. des Mediziners Göhle; Dora Clara Emma, T. v. Münters Kirken.

Donnerstag den 5. April, abends 8 Uhr, Pensionsgottesdienst. Superint. Wigden.

Stadt. Getraut: Edmund Rubin, S. d. Weinmeisters Schwabe; Albert Otto Hermann, S. d. Geschäftl. Mann. — Getraut: der Jägermeisters J. K. J. Hofe mit Frau K. F. A. Sommerlatte geb. Nilsen hier; der Fleischermeister J. P. K. Reichardt mit Frau K. W. geb. Meyer hier. — Verlobt: ein ungel. Sohn; die T. d. Juwelen Meyer; der Wauer Leinhardt.

Mittwoch abends 8/4 Uhr Bibelbesprechungsstunde. Mühlstraße 23. Pastor Werber.

Neumarkt. Getraut: Hermann Wilt, S. v. Maurers Wilt; Fritz Oswald, S. d. Maurers Schiller; Maria, T. d. Apotheke Schögel. — Verlobt: der S. d. Maurers Schiller; der Fabrikarbeiter Meißner, die Ehefrau des Expedienten Heßler.

Mittwoch den 3. April abends 7 Uhr: Pensionsgottesdienst. Sup. a. D. Böhmke.

Altburg. Verlobt: der Metzgermeister Thomas.

Mittwoch den 4. April abends 7 Uhr: Pensionsgottesdienst.

Im Anschlag Seide und Abendmahlfeier. Pastor Schollmeyer.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Else mit dem Kaufmann Herrn Hermann Hickethier beehren wir uns nur auf diesem Wege anzukündigen. Merseburg, den 2. April 1906. Th. Rössner u. Fran.

Allen lieben Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß Sonnabend den 31. März mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwagerohn u. Onkel, der Geschäftsführer Karl Jäger

durch einen Unglücksfall uns entzogen worden ist. Dies zeigen herbeizühilf mit der Bitte um stilles Beileid an Familien Jäger und Kranke. Die Beerdigung findet Dienstag den 3. April, nachmittags 4 Uhr, vom jüdischen Friedhofe aus statt.

Die Beerdigung unserer teuren Enkelkinder der Frau Auguste Keck findet Dienstag den 3. April, nachmittags 4 Uhr, vom Tränenhause Saalfitz 3 aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Zum 100. Geburtstag Friedrich Salms.

Am 2. April 1806 wurde der unter dem Dichternamen Friedrich Salms bekannte Schriftsteller von Wittenberg geboren. Salms als Knabe verließ er für sein Puppen-Theater ein kleines Städt. In Wien studierte er anfangs Philosophie, dann die Rechte. Im Jahre 1840 wurde er zum Regierungsrat, 1845 zum 1. Custos der Hofbibliothek ernannt. Nach Salms' Wegzug nach ihm die Generallandesbibliothek des Hofbibliothekars übertragen. Er starb zu Wien am 22. Mai 1871. — Salms hat sich vorwiegend als dramatischer Dichter Namen erworben. Doch beruht in seinen Dramen das lyrische Element vor, wie er denn auch als Lyriker mit Erfolg in die Dichterkunst getreten ist. Sein erstes Drama „Brüderlein“ erregte bei der 1. Aufführung 1835 auf dem Burgtheater einen großen Beifall und ging bald über alle Bühnen. Heute ist es nahezu vergessen. Dann die Luulen, die Perceval seiner edlen Gattin züht, nur im der königlichen Götter zu sehen, wie treu, tugendhaft und liebesvoll jene feil, fällen uns mit Bildern, weil sie unnatürlich sind. Der größere Erfolg hatte der 1842 erschienene „Sohn der Wildnis“, in dem Salms die Macht der Liebe und der Natur über den hohen Naturmenschen zeigen wollte. Dieses lyrisch-dramatische Gedicht wurde als Lustspiel gegeben und heute vielfach finden. Das Gegenstück dazu bildet sein letztes Stück „Wildfeuer“, in dem ein als Knabe erzogenes Mädchen durch die Liebe zum Bewußtsein seiner Wildheit gebracht wird. — Unabwendbar sind der „Adelph“, „Gamoens“ u. A. Einmal ertruglichen Stoff behandelte Salms nur in der dramatisch außerordentlich wirksamen Tragödie „Der Rechter von Savanna“ (1854). Der Heroismus der in römische Gefangenensicht geratenen Tinselba, die dem Andenken des großen römischen Mann, dem unglücklichen Sohn Desmondes, der sich des deutschen Namens schämt, opfert und erliegt, damit er nicht in der Arena als Gladiator kämpfen und befeigt werden kann, ist national und patriotisch. Diese Tragödie sollte heute wieder dem deutschen Volke an der Bühne vorgeführt werden. Theodor Westf.

Die Genesekatastrophe in Courrières.

Aus Paris wird gemeldet: Anlässlich der Rettung der 13 Vergleute von Courrières, die fast von der gesamten Presse an der Spitze bedrohen wird, erneuern die sozialistischen und die ultra-radikalen Blätter ihre Angriffe gegen die Bergwerksgesellschaft von Courrières in überaus heftigen Worten. So schreibt die „Sommers“. Wenn die Bergwerksgesellschaft, statt den Eingebungen ihrer Kapitalisten zu folgen, sofort energisch die Rettungsarbeiten energisch aufgenommen hätte, so wären zahlreiche Menschenleben erhalten worden. Was die Unglücklichen dort unten ohne Werkzeuge und ohne Licht zu Wege gebracht haben, das hätten wohl ganzenschriftliche Arbeiter auch leisten können. Die Gesellschaft hatte es aber bequemer, zu erklären, alle dort unten seien tot. Die öffentliche Meinung wird eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen verlangen. Namentlich äußert sich die „Revue Republique“. In der „Humanité“ schreibt Jaurès: Die Direktion von Courrières wagt es, die ausständigen Arbeiter anzufügen. Dieser ist es nicht, sondern es muß endlich ein Ende gemacht werden. Nicht, weil eine Gruppe von Ausständigen 20 Tage nach der Katastrophe von der Rettung abgehalten wurde, ließ man die Bergrüchteten ohne Hilfe. Wenn ein Ingenieur den Vergleuten gelang hätte, doch ist es möglich, eine Kameraden zu retten, hätten sich Tausende zur Hilfeleistung eingestellt. Der „Figaro“ veranlaßt eine besondere Selbstuntersuchung der Geretteten.

Aus Lens wird berichtet: Den zu einer gemeinsamen Beerdigung erschienenen Vertretern der Regierung, des Parlamentes und der Arbeiter wurde mitgeteilt, daß am Ende 2 wohl ein Friede lebendig emporgebracht wurde, daß aber die vier Kameraden, die man gestern als lebend begrubene, als Leichen herausgehoben wurden. Nach dem Augenzeugen sichten die vier bis jetzt getöten worden. Der Arbeiter Simon Rice, der die Weisheiten an ihren Wänden in die Zellen begleitete, machte der Beilegung, die wichtige zu erneuten Ausforderungen der Gruben 2, 3 und 4. Die von den Deutschen zurückgelassenen Werkzeuge dürften nach Tausendfach Verwendung finden.

Uns, 31. März. Die 13 geretteten Vergleute verbrachten die Nacht gut. Ihr Zustand besserte sich erheblich und sie sind heutzutage. Man hört fast, sie mit Mühe zu atmen. Es sind alle Verwundungen getrocknet worden, um ihnen Anstrengungen zu ersparen. Heute mo ge 7 Uhr wurde den Familien der Geretteten geflattet, diese zu besuchen, doch waren die Unterredungen nur kurz. Wie schon berichtet, löste er an dem Tage, an dem die Explosion stattfand, dreisamt Mann an dem Orte. Er vermachte Manchen von dem 231 Meter-Sohle her. In der letzten Nacht wurden wegen der Erschöpfung der Ingenieure und Arbeiter, sowie wegen der in der Feuerbrunst und den giftigen Gasen liegenden Gefahr keine Nachforschungen vorgenommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. April. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: „Wie wir im Anschluß an unsere Mitteilung vom letzten Donnerstag mitteilen können, hat das königliche Staatsministerium in seiner vorgelagerten Sitzung der Vorlage des Reichstanzlers betr. Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstags seine Zustimmung erteilt.“

London, 2. April. Der Ministerpräsident Campbell-Bannerman billigte gegenüber dem Vorgesetzten des deutsch-englischen Freundschaftsausschusses dessen Plan, die Mitglieder des Deutschen Reichstags zu einem Besuche Londons einzuladen. (Wgd. Ztg.)

London, 2. April. Der „Observer“ bemerkt zu dem Ergebnis der Konferenz in Algieras: Die Politik der nominalen Internationalisierung, die von Frankreich beantragt wurde, ist gegen die deutsche Politik der wirklichen Internationalisierung ausgetauscht worden. Dies zu erreichen, ist von Anfang an das Ziel der deutschen Regierung gewesen. Durch die Aufgabe des Rechts des unabhängigen Handels in Marokko hat Frankreich dem Befehl nach alles zugestanden, was Deutschland wünschte und wofür diese Macht so hartnäckig kämpfte.

Algieras, 2. April. Nachdem ein endgültiges Einverständnis über das Programm der Konferenz erzielt worden ist und insfolgedessen keine Rücksicht auf den Gang der Verhandlungen mehr obwalten, kann man sagen, daß das Ergebnis der Konferenz im ganzen durchaus zufriedenstellend ist. Deutschland hat weder einen der maroffanischen Säften haben wollen, dessen Ausbau und Inhabhaltung Unsummen verschlingen hätten, noch wollte es sich an der maroffanischen Polizei die Finger verbrennen. Dagegen hat sich Deutschland die Tür für die freie Entwicklung seiner wirtschaftlichen Kräfte in dem reichen Lande offen gehalten und vor allem mit den geschäftlichen Garantien der internationalen Aufficht eine Handhabe gewahrt, um jederzeit zu verbinden, daß irgend eine Macht die Tür zu machen kann. (Wgd. Ztg.)

Waren- und Produktenspreise.

Berlin, 31. März. Weizen 1000 kg Mark 183,25, Juli 187,25, Sept. 182,25. Roggen 1000 kg Mark 166,75, Juli 170,25, Sept. 171,25. Hafer 1000 kg Mark 161,00, Juli 163,00. Weis 1000 kg amer. Mark 151,00, Juli —. Weis 1000 kg Mark 147,70, Juli 142,10.

Das Geschäft war still und die Haltung bei Aussicht auf besseres Wetter matt. Weizen hat demnach wegen der Befürchtung Nordamerikas dem Rücktritt entgegengehen werden. Roggen hingegen ist auf Realisationen weiter im Werte etwas gebildet worden. Auch Hafer neigte zum Rücktritt. Weisbares Getreide blieb immer verlässlich. Mühlfr. hat sich nicht voll behauptet.

Leipzig, 31. März. Per 1000 kg Weizen inland 162—172, ausl. 189—200, füll. Roggen inland 163—167, ausl. 176—178, volner-preuß. —, füll. Gerste beilage Branterie 168—172, Weis- und Futtermehl 134—156. Hafer inland, 159—174, ausl. 165—180, füll. Weis amerikanische 132—137, nunder 145—149, Einquantin 157—180, indischer —. Raps inland per 100 kg netto ohne Sch. 49,00 bis höher. Weizenmehl 0/1 24,50. Roggenmehl 0/1 24,00.

Reklameteil.
„Henneberg-Seide“
v. Mk. 1/10 ab! — zollfrei
Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Am 31. v. M. verschied infolge Unfalls unser Geschirrführer Herr

Karl Jäger.

Derselbe ist eine lange Reihe von Jahren in unserer Firma tätig gewesen, er hat stets mit seltener Treue und Pflichterfülle seine Obliegenheiten erfüllt und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Merseburg, den 2. April 1906.
Gebrüder Berger

A echten Hausfrauen!
Verwandt **B** Brandt- nur **C** Coffee
als besten a. billigsten Caffeosatz und Caffe-Ersatz.
Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.

Ständesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg
vom 26. bis 31. März 1906.

Aufgaben: der Schneider Karl Müller und Maria Schlege, Juley und Kaufmännin Nr. 29; Eheleichen: der Biergärbräuher Julius Boke und Julie Sommerlatte, geb. Altsleben, Sand 23; der Fleischer Oskar Tränker und Marie Winger, alle Raumburger Straße 8; der Materialverwalter Albert Krügel und Anna Schindler Nr. 1; der Buchbinder Alfons Schuderer und Alma Bahren, Halle a. S.; der Fleischermeister Johannes Reichardt und Marie Voger, Oberbreitestr. 5; Geboren: dem Ehepaar Terze 1 Z., Oberbreitestr. 5; dem Tischlermeister Berg 1 Z., Breitenstr. 2; dem Zylinderkling 1 Z., Neumarkt 11; dem Müller Henneberg 1 Z., Schmalstr. 21; dem Handarbeiter Franke 1 Z., Rosental 2; dem Handwerker Händler 1 Z., Neumarkt 53; dem Schmied Wilmshof 1 Z., Zeltstr. 10a; dem Handwerks Hüttenmeister 1 Z., Gärtenstr. 4; dem Handarbeiter Schatz 1 Z., Weidstr. 1; dem Fabrikarbeiter Waizer 1 Z., Kraußstr. 5; Geboren: der Reglementsober Thomas, 63 J., Seinerstr. 1a; der Fabrikarb. Weicker, 40 J., Neumarkt 58; die Ehefrau des Expedienten Pfeiffer geb. Bontel, 47 J., Neumarkt 29; die Arbeiterin Meyer, 55 J., Sigberg 8; der Bauer Konrad, 54 J., Sigberg 8; die ledige Marie Zelle, 71 J., Zeltstr. 6.

Auswärtige Aufgebote: der Bierverleger Alois Kitzling und Anna Konradt, Merseburg und Hainichen; der Arbeiter Franz Dornhöf und Maria Wogner, Erfurt und Selten; der Bergbauarbeiter Max Stone und Helene Seider, Merseburg und Halle a. S.

Für die nördliche Seite des Gerichtsstrahls auf der Straße von der Klauke bis zum Wohnwärtersgrundstück ist der Wohnungsplan inoffiziell abgeändert, als dort nunmehr Vorgärten vorgesehen sind. Der abgeänderte Plan liegt vom 5. April cr. bis 5. Mai cr. im Kommunalbureau zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen denselben sind binnen dieser - präklusivfristigen - Frist bei uns anzubringen. Merseburg, den 20. März 1906.

Der Rasenrat.
Wir haben die vom Gemeindevorstand Herrn Schott aufgetragene Aufstellung der gemäß § 9 der hiesigen Biersteuer-Ordnung bei der Ein- oder Durchführung von Bier vorzuziehenden Maßnahmen dem Meistbietenden Herrn Sieber, Halleischestraße 17, übertragen. Merseburg, den 20. März 1906.

Königl. Lotterie-Einnahme.
Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse muß bis 3. April erfolgen. Kauflose nach vorwärts, ferner Lose a 3 Mk. zur Wartensburger Geld-Lotterie (Ziehung am 19. und 21. April). Lose a 1 Mk. zur Wartensburger Pferde-Lotterie (Ziehung am 10. Mai). Bis 15. April kann ich Gold u. Silber-Geld gegen Reichsbank-Noten abgeben.

Freiwillige Feuer-Verseicherung.
Mittwoch den 4. April, vormittags 9 Uhr.
versichere ich im Gesellschafts-Namen "Eiche" 1 Feuerapparat mit sämtlichen Zubehör, Schränke, Tische, Stühle, Holz- und eiserne Bekistellen, Spiegel, Gläser, Brennholz und noch andere Gegenstände gegen Baarzahlung.
Herrn Schott.
1 Wohnung, Spodopartstr., 2 Stuben, zwei Kammern, Küche nebst allem Zubehör; dergl. 1 Wohnung, 1. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und allem Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Niederbreitenrain 3, part. links.
Neudammstr. 3 ist eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, 5 heizbare Zimmer nebst Zubehör mit Balkon in freier schöner Lage zum 1. Oktober zu vermieten.
Kleine Wohnung, für 1 bis 2 Personen passend, zum 1. Juli zu beziehen.
Partielle Stube mit Hausarbeit von einzelner Person sofort oder später beziehbare. Unterbreitenrain 62.
Eine Wohnung an händellose Leute zu vermieten. Zu erfragen Schmalstr. 21, 1. Et.
2. Etage
Lindenstraße 2, bestehend aus 5 Zimmern mit Kabinett, Küche und Speisekammer nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Befähigung von 10 Ibr. vorn. bis 3 Ibr. nadm. gern gelistet.
Wegzugsbahnen ist die 1. Etage Göttingerstr. 5, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Otto Lintzel.
Kraußstr. 11 ober Wohnung zu vermieten, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, am 1. Juli zu beziehen. Preis 200 Mk. Näheres Neudammstr. 25, 1. Etage.
Kleine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Neumarkt 30.

Kraußstr. 10 ist die herrschaftliche 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen. Näh. im Laden an der Stadtr. 2.

Ein Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Oberaltersrain 11.**

Kleine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Mühlberg 8.**

Ein kleines Logis, passend für händellose Leute, ist zum 1. Juli zu vermieten. **Gotthardstraße 5 I.**

Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 52 Taler. **Weißenseifenstraße 9 I.**

Die bisher von Herrn Landesbankrat Büttner innegehabte Wohnung am **Schulhof 1** ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **P. Schmidt, Döllschtr. 24.**

Reifenstr. 4 ist die 1. Etage mit 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näh. im Hinterhaus.

Lindenstr. 13 sind 2 Wohnungen (1 Trepp) von 60 bis 80 Tl. und 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Preis von 30 Tl. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Hartrische 24** ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Kammer, Küche u. Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres **Poststraße 8a**, im Hofe.

Kleines Logis, für einzelne Person passend, sofort oder später beziehbare. Preis 16 Tl. **Sand 19.**

Kraußstraße 3 ist eine bessere Wohnung zu vermieten. Zu erfragen **Kinderstr. 4.** 2 Logis, 1. Etage und 1. Etage-Wohnung, sind zu vermieten und sofort zu beziehen. **Saalstraße 11.**

Eine Wohnung zu vermieten. **Gärtenstr. 1, 1.**

Eine freundliche Ervermohung ist an Leute ohne Kinder zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Hüterstr. 3.**

Ein freundliches Familien-Logis zu vermieten. Zu erfragen **Johannisstr. 19**, im Laden.

Stube und Kammer an einzelne Person oder Ehepaar zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 60 Mk. **Gr. Stricker 17.**

Johannisstraße 13 ist die 2. Etage, 6 Räume, event. auch geteilt, 1. Juli beziehbare.

Fremdliche Wohnung, 2. Etage, 1 Stube, 1 Kammer, event. 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, 1. Juli zu vermieten. **Braunstraße 13.**

Eine Wohnung ist an händellose Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Gotthardstraße 27.**

Wohnung an einzelne ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 38 Taler. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Winkelstraße 25 ist die Partierwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Befähigung nachmittags von 2-4 Uhr. Näheres **Poststraße 9a**, im Hofe.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten. **Noonstr. 5**, part. links.

Globatloerstr. 11 ein h. Logis, passend für einzelne Leute, zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Preußstr. 18**, 1. Et.

Ein Familien-Logis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Braunhausstr. 7.**

Fremdliche Wohnung, 1. Etage, 5 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, passend für 2-3 erwachsene Personen, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Steinstraße 6.**

Per 1. Oktober wird in meinem Hause **eine Etage leer.** **Gustav Engel, Weissenhofstr. 3.**

Logis zu 40 und 45 Taler zu vermieten. **Preußstr. 14.**

Ein kleines Logis mit allem Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden. **Bornert 5.**

Weißer Mauer 16 ist die Partier-Wohnung zum 1. Oktober zu beziehen.

Hl. Ritterstraße 3 ist die 1. Etage zu vermieten und 1. April od. 1. Juli zu beziehen.

Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Speisekammer, Küche, Bodenlampe und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Hl. Ritterstr. 17, 1.**

Annenstr. 8 2 Wohnungen, Stube, Kammer und Küche mit Zubehör, ist zum 1. Juli zu beziehen. Wohnung, Stube, Kammer und Küche, ist für 36 Taler zu vermieten. **Oberbreitestr. 5.** Wegzugsbahnen ist eine Wohnung, 4 Räume, an ruhige Leute zum 1. Juli zu vermieten. **Mollstr. 1.** Wohnung **Orientstraße 9** zu vermieten. Näheres daselbst 2 Treppen.

Zu meinem Hause **Johannisstraße 10** ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen.

C. Günther jun., Preußstr. 8a. Wohnung zu vermieten. **Neuenstr. 10.**

Markt 37 ist eine Hofwohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Speisekammer nebst Zubehör, am Büsch mit Gartenbenutzung, beziehbare 1. Juli zu beziehen. **Neumarkt 35.**

Freundliche Wohnung, in der 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Neudammstr. 4, part.**

Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Neudammstr. 10.**

Kraußstraße 2 und 4 sind Wohnungen zu 180 und 230 Mk. an aufständige Leute zu vermieten und 1. Juli beziehbare. Näheres **Hl. Ritterstraße 16.**

Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen. **Neudammstr. 4.**

Ein Logis, 1 oder 2 Stuben, Kammer und Küche, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Gotthardstr. 35.**

Johannisstraße 9 ist eine Wohnung an einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Neudammstr. 11.**

Zwei Wohnungen mit allem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen **Oberbreitestr. 15**, 1. Et., links.

Große freundliche Wohnung, Stube, zwei Kammern, Küche und Toilett, ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Kraußstraße 14**, 2. Et.

Kleines Logis zu vermieten. **Hl. Ritterstraße 4.**

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli 1906 zu beziehen. **Sigbergstr. 23.**

Eine Wohnung zu vermieten. **Gärtenstraße 3 I.**

Junge Leute suchen zum 1. Juli eine Wohnung bis zu 120 Mk. in der Exped. unter **H E 88** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Herrschastliche Wohnung, 5 Zimmer mit allem Zubehör, für sofort gefast. Angebote mit Preisangabe an Seminarlehrer Schmiedehenze, Weiße Mauer 14.

Wohnung in besserem Hause, 3. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Jannettloft und Zubehör und Gartenbenutzung bei 1. Okt. zu vermieten. Offerten unter **C B** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Oktober d. J. event. auch früher **Wohnung** in gesunder Lage im Preise bis 500 Mk. Beschreiben unter **K E 1906** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stube für alleinstehenden Herrn zu vermieten. **Dammstraße 14.**

Möbl. Wohn- und Schlafzimmern zu vermieten. **gr. Ritterstr. 17 II.**

Besser möbl. Wohnzimmer nebst Schlafkabinett sofort zu vermieten. **Weissenhofstr. 18**, part. I.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmern zu vermieten. **Galleidestraße 22 b II.**

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmern zu vermieten. **gr. Ritterstraße 4 I.**

Möbliertes Zimmer mit Kabinett sofort zu vermieten. **Gotthardstr. 29.**

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett zu vermieten. **Lindenstr. 3 I.**

Möblierte Wohnung, Stube und Kammer, zu vermieten. **Friedrichstraße 3.**

Möblierte Wohnung mit Kabinett (für 1 oder auch 2 Herren passend), am Büsch mit Gartenbenutzung, zu vermieten. Zu erfragen **Gotthardstraße 40.**

Eine Schlafstelle **Noonstr. 5**, part. links.

Sehr Schlafstelle mit oder ohne Kost offen. **Niederbreitenrain 3.**

Ein schöner neuer **Laden** mit großem Schaufenster ist **Markt II** (Marktstr.) mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett an 1 oder 2 Herren sofort oder später zu vermieten. **Seelestraße 1 I.**

4-5000 Mark sind zum 1. Juli zu 1. Stelle zu 4% auszuliehen. Offerten unter **100** in 4% an Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Ein Hausgrundstück mit Stall und Garten oder Feld auf dem Lande zu pachten gefast. Näheres bei Herrn Kaufmann **Herfort**, Drehtstr. 1.

Ein noch brauchbares Arbeitspferd ist preiswert zu verkaufen im **Gartor** zu **Preisgr.**

Ein großer Reisekorb ist zu verkaufen. **Globatloerstr. 31.**

Ein neues Vertikow ist unmissigbar billig zu verkaufen. **Niederbreitenrain 3.**

Bürgerl. Mittagstisch, gute Hausmannskost zu 70 Pf. **Dum 11.**

Jeden Hofen **leere gebrachte Säcke** kauft zu höchsten Preisen. **Karl Siebert, Oberbreitestr. 16.**

Sämtliche Polster- und Tapezierarbeiten in und außer dem Hause werden gut und billig ausgeführt.

Alfred Lintzel, Tapezierer u. Dekorateur, **Oberbreitestr. 16.**

Beim Umgang sich **überflüssig machende Gegenstände** nehme ich zum antikonsumtiven Verkauf jederzeit an.

Fr. Freygang, Auktionator, Friedrich- u. Annenstr.-Ecke.

Schirmfabrik Fritz Behrens, Halle a. S., gr. Steinstr. 85, Ecke Neudammstr. Dauerhafte Schirme jed. Preisklasse.

Reparaturen jed. Art. Reparieren auf Wunsch in 1 Stunde. **Kaasstr.-Ecke.**

Reparaturen jeder Art. **Moderne neue Häder** zu billigen Preisen. **Gustav Engel.**



German. Fischhandlung. empfiehlt **Schellfisch, Cabellau, Schollen, Zander.**

Feinste Körner **Bäcklinge**, geräuch. **Schellfisch, Klundern, Lachsgeringe, Bratgeringe, Sardinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen, W. Krämer.**

Wastrindfleisch u. Kalbfleisch empfiehlt **L. Nürnberger.**

Brillant-Schnellbackmehl ist ein feinstes Körnermehl allerersten Grades unter Garantie, aus feinstem badischen Weizenmehl und allen gebräuchlichen Backzusätzen unter Zuzug des nötigen Triebmittels, bei Verarbeitung größter Saubereit. hergestellt. Mit Schnellbackmehl kann man in kürzester Zeit zu sauren Napfaden, Sandbröte, Würstchen, Stollen, Pfannkuchen u. dergl. Ein Vorzug ist gänzlich ausge-schlossen und braucht man nur die vorge-schriebenen Mengen genau zu befolgen.

Preis des Sackes (ca. 1 Ibr.) 40 Pf. **Thilo Rudolph,** Medizinalrath, **Gotthardstr. 18.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Fernsprecher Nr. 3.
Telegraphie:
Correspondent Merseburger.

Merseburger

Bezeichnung
und Geschäftsstelle
Erste Seite 5.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abnahme von den Nachahrerstellen 1 RM., monatlich 30 Pf.; durch die Verleger und die Postbezogen 1,20 RM., durch den Besteller am 2. L. 2.20 RM. Eingangsnummer 8 Pf.
Verkauft wöchentlich 8 mal wöchentlich 1/2 RM. mit Übernahme des Tages nach von dem 2. Bezogen; in den Nachahrerstellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit
14-tägiger Modebeilage.

3seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Seite: 10 RM., für die zweite Seite 8 RM., für die dritte Seite 6 RM., für die vierte Seite 4 RM., für die fünfte Seite 3 RM., für die sechste Seite 2 RM., für die siebte Seite 1 RM., für die achte Seite 80 Pf., für die neunte Seite 60 Pf., für die zehnte Seite 40 Pf. Bei Sonderabzügen Rabatte. Anfragen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Abnahmerellen entgegengenommen.
— Nachdruck unserer Originallieferanten nur mit Quellenangabe gestattet
— Für unerlangte Einlagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 78.

Dienstag den 3. April 1906.

32. Jahrg.

Ueber die Entwicklung und die Bedeutung des Deutschen Rechtswesens

von seinen Ursprüngen bis zur Gegenwart sprach am Freitag abend in Gegenwart des Kaisers beim Justizminister Dr. Beseler in Berlin der Geheimrat Prof. Dr. Gierke. Anwesend waren nach der „Fr. D. Pr.“ u. a. auch der Staatssekretär Dr. Niebering und Generalstaatsanwalt Wacker, ferner Reichstagspräsident Graf Balserstein, der Fürst von Brachenberg, der Fürst zu Kniphausen, die Oberinen Kommerzienräte von Mendelssohn und Herz.

Prof. Gierke führte in seiner Rede nach einem geschichtlichen Überblick u. a. aus, daß sich die Rechtssprechung niemals durch eine oft irreführende öffentliche Meinung beeinflussen lassen dürfe. Er kam dabei auch auf die Sozialdemokratie zu sprechen. „Eine große Partei!“ — so sagte er nach der „Nat. Zig.“ — „schreibt offen den Klassenkampf auf ihre rote Fahne, erstreckt den Umkreis unserer geschichtlich gewordenen Ordnung und sucht der Volksschicht ihre uralten Uebelstellungen zu entreißen. Eine gewissenlose Presse führt den Brand, malt ein Zerbild unserer Zustände und treibt täglich den giftigen Samen der Zwietracht aus. Gerade in solchen Zeiten ist es doppelt wichtig, daß das Recht fest und fest bleibt.“

Weiter wandte sich Prof. Gierke gegen den von der Sozialdemokratie erhobenen Vorwurf, die heutige Rechtspflege sei Klassenjustiz. Dieser Vorwurf „ist die Antwort auf gerechte Beurteilungen sozialdemokratischer Friedensförderer. Aber er wird verallgemeinert und so hartnäckig wiederholt, daß er leider auch in weiteren Kreisen nicht ohne Einbruch bleibt. Einzelne Mitgliedschaften, die nie ausbleiben können, werden maßlos übertrieben, andere durchaus unantastbare Vorgänge werden tendenziös entstellt, ein reichliches Maß von Verleumdung und Lüge wird beigegeben. Der ganze Vorwurf ist nichts als ein heftiger Versuch, an einer besonders bedrohlichen Stelle unsere Staatsbau zu unterhöhlen. Der leidenschaftliche Eifer, mit dem er erhoben wird, liefert nur — ganz ähnlich wie bei den Angriffen auf das Heer — den schlagenden Beweis dafür, wie klar man im Lager der Feinde der heutigen Staatsordnung erkennt, welches sehr Volkswort gegen ihre Bestrebungen unsere Justiz bildet. Die deutsche Justiz kann in die Wahrheit durchaus grundlose Verdächtigung mit solcher Berachtung zurückweisen. Sicherlich wird sie mit aller Kraft danach streben, nicht nur vor wirklichem Angriffen sich möglichst zu hüten, sondern auch vorsichtig alles zu vermeiden, was zu Missdeutungen Anlaß geben kann. Besonders auch in der Form. Aber sie wird in rubigem Gleichmaß weiter ihres Amtes walten. Denn sie muß sich trotz ernster Selbstprüfung sagen, daß sie keineswegs irgend ein Klassenbewußtsein umgekehrt gegenüber einem sich ebenfalls absondernden Klassenbewußtsein das Rechtsbewußtsein des Volkes in seiner organischen Einheit vertritt. Es ist eben das bestehende Recht selbst, gegen das sich der Klassengeist aufbäumt. Und noch wider bestehendes Recht vom Volksgesetze getragen.“

Prof. Gierke betonte dann auch, daß die Beteiligung von Laien an der Rechtsprechung dazu beigetragen habe, den Einklang zwischen dem Recht und der Volksschicht zu fördern. „Ueber die beste Einrichtung der Mitwirkung der Laien an der Rechtsprechung mag man streiten, die zunehmende Aufspaltung von Sondergerichten von den ordentlichen Gerichten mag man bedauern. Aber für die Volkswirksamkeit der Rechtsprechung ist die Zugehörigkeit von Laien von unschätzbarem Wert, und schon darum wird sie auch in Zukunft nicht verschwinden, sondern sich ausbreiten.“

Von der Marokko-Konferenz.

Die am Sonnabend stattgehabten Verhandlungen der Delegierten haben endlich den längersehnlichen Abschluß gebracht. Man ist sich in jeder Beziehung einig geworden, und was der Konferenz nun noch nachdem in der folgenden Vollversammlung das erzielte völlige Uebereinkommen zu Protokoll

genommen wurde, zu tun bleibt, sind lediglich formale Fragen; die Unterzeichnung des Protokolls, zu dessen Vorbereitung ein Ausschluß eingestrichelt wurde, wird sicherlich nicht mehr lange auf sich warten lassen. Ueber das Ergebnis der Verhandlung wird dem „B. Z.“ gemeldet:

Algeriras, 31. März, 6 Uhr 50 Min. abends. In einer zweistündigen Plenarsitzung erledigte heute die Konferenz durch Annahme der endgültigen Texte der Wafenschmuggel-Verordnung, des Zollreglements, der Bankvorlage und der Postvorlage alle materiellen Geschäfte der Konferenz! Auch die Vorlage wegen Vergebung der öffentlichen Arbeiten wurde in der heutigen materiell abschließenden Plenarsitzung definitiv genehmigt, und zwar ganz im Sinne der den internationalen Wettbewerb schenkenden deutschen Vorschläge. Im Anschluß hieran, jedoch unabhängig davon, machte Graf Lattenbach auf Grund von mündlichen und brieflichen Verhandlungen mit dem Staatssekretär des Reichspostamtes Kräfte für Deutschland das Recht geltend, in Marokko ein Kabel zu landen, gleichwie England, Frankreich und Spanien dort bereits das Kabel Landungsrecht besitzen. Dieses Recht wurde auch Deutschland zugesichert, ohne jedoch im Protokoll fixiert zu werden. Ebenfalls, sozusagen unter der Hand, wurde abgemacht, daß der älteste Offizier des im übrigen aus Spaniern und Franzosen gemischten Polizeioffizierskorps in Casablanca ein Spanier sein soll; eine gemischte Offiziersbesetzung erhält auch Tanger; nach Tetuan und Larache kommen nur Spanier, nach Rabat, Mogador, Saffi und Agagan nur Franzosen. Als Zeitdauer für das in der Postbeilage getroffene Uebereinkommen sind fünf Jahre festgesetzt worden, die von dem Datum der Ratifikationen an gerechnet werden. Das in der Bankfrage getroffene Uebereinkommen schließt den Bericht Frankreichs auf das Vorkaufsrecht an der Bank gegen die Uebellassung von zwei Anteilen am Kapital in sich, so daß auf Frankreich drei Anteile, auf die übrigen Länder je einer kommt. Die Rechte, die den Inhabern der französischen Anteile vom Jahre 1904 zukommen, werden anerkannt. Der holländische Delegierte verzichtete namens seiner Regierung formell auf das fakultative Recht, einen Generalinspektor für die Polizei zu stellen. Aus den von England beantragten beiden Zollkommissionen wurde, dem deutschen Wunsch entsprechend, aus der wichtigeren die Mitgliedschaft eines Agenten des französischen Bankkonföderiums vollständig getirrt; in die weniger wichtige wurde anstatt der beanspruchten zwei Vertreter des Konföderiums nur einer berufen. Die Zahl der Bankensoren wurde endgültig auf vier festgesetzt. Eine aus dem zweiten spanischen Delegierten Caballero, Monsieur Regnault und Geheimrat Klebeim zusammengesetzte Kommission wird eine genaue Revision sämtlicher Protokolltexte vornehmen. — Am Montag findet noch eine protokolllarische Plenarsitzung statt. Heute über acht Tage hofft man, das Schlussprotokoll zu unterzeichnen.

Das endliche Einvernehmen ist am Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr in einer langen Unterredung zwischen dem deutschen Delegierten Grafen Lattenbach und dem französischen Delegierten Revol erzielt worden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich - Ungarn. Zur Lage in Ungarn wird gemeldet: Gegenüber dem offenen Schreiben Baron Banffy's an den Ministerpräsidenten Fejervay wird von berufener Seite darauf hingewiesen, daß Baron Banffy vor kurzem mit Entrüstung erklärt habe, daß er, wenn das Kabinett Fejervay Wahlen ausschreiben würde, dies als einen Anschlag gegen die Nation betrachten würde und er seine Anhänger ansetzen werde, die 1867 er Grundlage zu verlassen. Es sei eigentlich, daß Baron Banffy jetzt die Nichtauschreibung der

Wahlen als ein Attentat bezeichnet. Eigentümlich sei auch, daß Banffy die Einberufung des Reichstages als persönlichen Akt der Krone auffasse, der mit dem Krönungsbeistand in Verbindung stehe. Die einzig richtige Auffassung sei die, daß die Handlung des Königs mit dem Krönungsbeistand in Verbindung stehe. Von persönlichen Akten des Königs könne aber keine Rede sein, da alle seine Handlungen durch die ministerielle Verantwortlichkeit gedeckt werde. Eine Einleitung der Verhandlungen des Königs in verschiedenen Kategorien fehle daher mit dem modernen Verfassungsbegriffe im Widerspruch, besonders aber mit dem ungarischen Staatsrechte, dessen Kardinalpunkt die Heiligkeit und Unverletzlichkeit der Person des Königs sei. Die maßgebenden Persönlichkeiten seien von der Schwere ihrer Verantwortung und von der historischen Bedeutung ihrer Einschüsse durchdrungen und nähmen von niemandem moralische Lehren an. — Koloman Szell, der früher Ministerpräsident, hat sein Glück mit seinem Entwurfsplan gehabt. Seine Reise nach Wien endete erfolglos. Es verlautet, Szell habe keine Wege zum Monarchen ebnet.



stags entwerfen wischen des Ab wef der am Ein a u bre dem der scho bean auf Um zu Re jäh ein ant Ge sich gegen das Gesetz aufzuheben. — Der Deputierte Vasly telegraphierte dem Ministerpräsidenten Sarrien, daß er ihn aus Anlaß der Zwischenfälle bei den Aufständen in dem Bergwerks-Revier am Dienstag interpellieren werde, um zu erfahren, welche Schritte die Regierung bei den Bergwerksverhältnissen zu tun gedente, um das Aufstehen des Aufstandes herbeizuführen. — Der französische Ministerrat beschäftigte sich am Sonnabend zunächst mit der Lage im Kolonialbezirk des Nord von Kamerun und Nord. Der Minister für öffentliche Arbeiten Barthou teilte mit, daß Maßregeln ergriffen worden wären, um eine unparteiische Untersuchung sowohl über die Ursachen der Katastrophe wie über die Verhältnisse, unter denen sich die Rettungsarbeiten vollziehen hätten, zu gewährleisten. Ferner stimmte der Ministerrat der Vorlage zu, nach der ein fliegendes Genbarrierenkorps in Stärke von 2000 Mann geschaffen werden soll. Fallières hat ein Dekret unterzeichnet, durch das ein Oberster Rat der nationalen Verteidigung ins Leben gerufen wird. — Prinz Viktor Napoleon soll nach Meldung sensationeller Blätter auf alle politischen Bestrebungen zugunsten seines Bruders, des russischen Generals Louis Napoleon verzichtet haben. Das Pariser Bonapartistenblatt „Apoel“ bezeichnet jedoch die Nachricht als erfunden. — Aus dem Streikgebiet in Nordfrankreich wird berichtet: In Genin-Vicard ist die Ruhe wieder hergestellt. Die Straßen sind verlassen und der Ausstand ist vollständig. Der Präfekt hat